

# DGEE

a.a.

## Nachrichten

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V., Ulm  
5. Jahrgang, Heft 2 ISSN 0931-4873 Mai 1991

### INHALTSVERZEICHNIS

Bericht über die Entomologentagung (Wien 1991) aus "Besseres Obst", S. 18; Protokoll der Mitgliederversammlung vom 3. April 1991, S. 19; Archiv der DGaaE, S. 31; Das "Deutsche Nationalkomitee (DNK) für die IUBS, S. 32; DRITTE WELT: GTZ-Projekt: "Biologisch integrierte Heuschreckenbekämpfung", S. 33; AUS DEN ARBEITSKREISEN: Arbeitskreis "Epigäische Raubarthropoden", S. 36; "Arachnologische Mitteilungen", eine neue Zeitschrift, S. 46; Einladung zum Arbeitskreis "Nutzarthropoden", S. 47; GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN: Neue Mitglieder 1991, 48; Hinweise zur Vorstandswahl, S. 51 (und Einhefter mit Wahlzettel); Mitgliedsbeiträge, Impressum usw., S. 52.

\*\*\*\*\*

#### **Briefwahl des Vorstandes** für die Periode 1991 bis 1993:

Wahlunterlagen im Inneren dieses Heftes!

\*\*\*\*\*

#### **Umfrage Insektenzuchten**

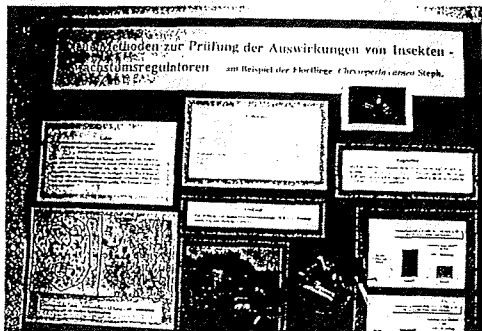
Inzwischen gehen nur mehr schleppend Meldungen ein. Bitte teilen Sie uns die bei Ihnen gehaltenen Zuchten mit, soweit dies noch nicht geschehen ist. Sollten Sie zusätzliche Fragebögen benötigen, dann bitte anfordern bei: Dr. H. Bathon, Institut für biologischen Pflanzenschutz, Heinrichstraße 243, DW-6100 Darmstadt, FAX 06151/422502

# Internationale Entomologentagung in Wien

Anfang April fand auf der Wirtschaftsuniversität in Wien ein Internationaler Entomologen-Kongreß, der von Univ.-Prof. Ruß mit Mitarbeitern der BA für Pflanzenschutz organisiert worden war. Veranstalter waren die Österreichische Entomologische Gesellschaft (ÖEG), die Schweizer Entomologische Gesellschaft (SEG) und die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V. (DGaE).

Der Entomologe ist der Insektenforscher. Die Insekten zählen zu den meist vorhandenen Lebewesen der Welt. Es gibt ungefähr 900.000 beschriebene Arten. Umfassend sprechen die Wissenschaftler aber von Arthropoden - das sind Insekten und andere Gliederfüßer, zu denen die Spinnentiere (Zecken, Milben, Spinnen, u.a.) Tausendfüßer und Krabstiere (Asseln, Krabben, Krebse etc.) zählen. Die Arthropoden beeinflussen das Leben des Menschen sehr bedeutsam, vor allem durch die Begrenzung der Nahrungsmittelproduktion und durch die Übertragung von Krankheiten. Daher wurden sie erst spät auch vom Naturschutz in Betracht gezogen. In mehreren Ländern Europas werden jetzt Schutzprogramme für Insekten und Wirbellose erarbeitet, die durch das Verschwinden von Lebensräumen bedroht sind (Univ.-Prof. Dr. Geiger (SEG), Univ.-Doz. Dr. Gepp). In diesem Zusammenhang wurde festgehalten, daß Insekten ausgezeichnete Bioindikatoren sind, und naturnahe Lebensräume anzeigen.

Univ.-Prof. Dr. Aspöck (ÖEG), der Leiter des Hygieninstitutes der Uni Wien,



Abt. f. med. Parasitologie, wies vor allem auf die überwältigende Bedeutung der Arthropoden für die Entstehung von Krankheiten hin. Sie haben in geradezu unvorstellbarem Ausmaß Besiedelbarkeit riesiger Gebiete, Entfaltung und Niedergang von Kulturen, Ausgang von Kriegen und letztlich die gesamte Menschheitsgeschichte geprägt. So starb Alexander der Große (336 - 323 v. Chr., der die Völker seines Weltreiches durch die griechische Kultur zu vereinen suchte), nach dem Stich einer Anophelesmücke an Malaria. Auch der englische Staatsmann Oliver Cromwell (1599 - 1658) starb an Malaria. Die Hälfte der Menschheit lebt heute in Gebieten, in denen Malaria auftritt. Man schätzt, daß jährlich 100 Mio. Menschen erkranken und 2 Mio jährlich an Malaria sterben. Stechmücken haben auch in Mitteleuropa als Malariaüberträger fungiert, derzeit ist Malaria aber in Europa ausgerottet.

Auch die Pest wird von Insekten übertragen (Flöhe), ebenso das Fleckfieber (Läuse), die Schlafkrankheit (Tsetsefliege) oder die Onchocerkose, eine Wurmkrankheit, die zur Erblindung führt (Kriebelmücke).

In Mitteleuropa haben in erster Linie Zecken als Überträger der Frühsommermenin-

Posterschau: Dr. Heidrun Vogt und Mitarbeiter, BBA Dossenheim, zeigen "Neue Methoden zur Prüfung der Auswirkungen von Insektenwachstumsregulatoren am Beispiel der Florfliege."



Gleichartige Larven aus einer Massenzucht werden auf Apfelbäumen eingesetzt. Um den Rückfang der Larven zu ermöglichen, werden spezielle Köderkärtchen entwickelt, in die als Nahrung für die Larven Eier von Getreidemotten gegeben wurden.

goenzephalitis (FSME), eine Flavivirus-Infektion, gegen die eine ausgezeichnete Impfung zur Verfügung steht, und die Lyme-Borreliosen, gegen die Antibiotika eingesetzt werden, Bedeutung.

Prof. Dr. Ruß und Prof. Dr. Funke (DGaE) bzw. Dr. A. Elbert (Bayer AG), stellten vor allem den Themenbereich der landwirtschaftlich wichtigen Insekten in den Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund einer sprunghaft wachsenden Weltbevölkerung und der begrenzten Landreserven läßt sich eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung nur mittels intensiver Landwirtschaft und effektivem Pflanzenschutz er-

reichen. Andererseits darf der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln keine Auswirkung nach sich ziehen, die aus gesundheitlicher oder ökologischer Sicht unverträglich sind. Verbraucher, Anwender, Nicht-Zielorganismen, Boden und Grundwasser müssen geschützt werden.

In etwa 350 Vorträgen und Posterveranstaltungen, Filmvorführung und Diskussionen wurden aktuelle Fragen der Bedeutung entomologischer Forschung für die menschliche Gesellschaft besprochen. Die Veranstaltung war weit über den engen Bereich der Insektenforschung im besonderen für die Frage des allgemeinen und speziellen Umweltschutzes wichtig und wesentlich.



Als Tagungseblem wurde *Mantispa styriaca*, der Steirische Fanghaft gewählt. *Mantispa* wurde 1761 nach Belegen aus dem Grazer Landesmuseum Joanneum vom Wiener Zoologen Nikolaus Poda erstmals beschrieben. Seit 1850 weiß man über die komplizierte Lebensweise Bescheid. Die flugfähigen Weibchen legen gestielte Eier in Gruppen von mehreren 100 Exemplaren (insges. bis 6.000 je Weibchen) vor allem an holzigen Pflanzenteilen ab. Die winzigen, freilebenden Larven suchen sich Eikokone von Wolfsspinnen, in die sie sich einbohren. Nach erfolgter erster Häutung saugt die parasitiforme Larve die vom Gespinnst geschützten Eier aus. Die Verpuppung erfolgt in einem, in Schleifenform versponnenen Kokon. Die räuberischen erwachsenen Tiere schlüpfen nach ca. einjähriger Entwicklungsphase im Frühsommer. GF ■

**Protokoll der DGaaE-Mitgliederversammlung vom  
3. April 1991 in Wien**

Versammlungsort: Hörsaal 1 der Wirtschaftsuniversität Wien, Augasse 2-6  
Beginn: 18.30 Uhr  
Leitung: Prof. Dr. W. Funke  
Protokollführerin: Dr. M. Roth-Holzapfel  
Anwesende: 82 Mitglieder

Herr Professor Funke eröffnet die Mitgliederversammlung und stellt die Beschlußfähigkeit fest. Zur Mitgliederversammlung wurde ordnungsgemäß im Februar 1991 (DGaaE Nachr. 5, Heft 1) eingeladen.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der seit der letzten Mitgliederversammlung in Ulm 1989 verstorbenen Mitglieder:

Dr. Gerd Höller, Siegburg  
Prof. Dr. Eckerhardt Meyer, Garbsen  
Prof. Dr. Fritz Paul Müller, Rostock  
Prof. Dr. Friedrich Schremmer, Wien  
Prof. Dr. Günter Unterstenhöfer, Leverkusen  
Dr. Hermann Wiegand, Klein-Machnow

### **1. Genehmigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird ohne Gegenstimmen von der Mitgliederversammlung genehmigt.

### **2. Bericht des Vorstandes**

#### **a) Bericht des Vorsitzenden**

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie wurde auf der Mitgliederversammlung am 6. April 1989 in Ulm gewählt (Bestätigung des Ergebnisses durch Briefwahl am 23.6.1989). Er hat satzungsgemäß drei Monate nach der Wahl im Juni 1989 die Amtsgeschäfte aufgenommen. Der Vorstand setzt sich seitdem wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Prof. Dr. W. Funke, Ulm  
Stellvertreter: Dr. A. Elbert, Leverkusen  
Prof. Dr. D. Mossakowski, Bremen  
Prof. Dr. R. Remane, Marburg  
Kassenwart: Dr. H. Bathon, Darmstadt  
Schriftführerin: Dr. M. Roth-Holzapfel, Ulm

Seit der Ulmer Tagung wurden die "Mitteilungen der DGaaE" Band 7 (694 S.) in zwei Teilbänden von Herrn Prof. Dr. Mossakowski als Schriftleiter herausgegeben. Er hat sich - wie bereits in den vergangenen Jahren - wieder mit großem persönlichem Einsatz um die Herausgabe der Mitteilungen bemüht. Die beiden Teilbände beinhalten die Referate zu den 12 Schwerpunktthemen der Entomologentagung in Ulm 1989.

Die Mitteilungen haben auch außerhalb der Gesellschaft ein großes Echo gefunden. Ihre Aufnahme in wichtige Referateorgane hat erneut einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit die vielfältigen Strömungen und Aktivitäten der DGaaE deutlich gemacht.

Von den seit 1987 erscheinenden "DGaaE-Nachrichten" wurden in den vergangenen zwei Jahren - unter der Schriftleitung von Herrn Dr. Bathon - 7 Hefte an die Mitglieder ausgegeben. Sie enthielten eine vielfältige Mischung von Gesellschaftsnachrichten über die Tagungen der DGaaE, über Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Tagungstermine, Bücher von Mitgliedern, Diplom- und Doktorarbeiten und anderes mehr. Die "Nachrichten" konnten, wie Rückmeldungen aus dem Kreis der Mitglieder beweisen, das vom vorherigen Vorstand unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Klingauf gesteckte Ziel, ein Bindeglied zu den Mitgliedern darzustellen, erfüllen.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die außerordentlich erfolgreiche Entwicklung der Arbeitskreise (Systematik und Taxonomie, Dipteren, Epigäische Raubarthropoden, Parasitoide, Nutzarthropoden, Wechselwirkungen zwischen Insekten und Pflanzen, Signalstoffe), die sich in informativen Kurzbeiträgen in den DGaaE-Nachrichten widerspiegelt.

Der Vorstand bittet die Mitglieder auch in Zukunft um Mithilfe bei der Zusammenstellung von publizierbaren Nachrichten. Wichtig sind Informationen über Tagungstermine, über die Aktivitäten und die Entwicklung der Arbeitskreise, aktuelle Meldungen zu verschiedenen entomologischen Fragen, Diplom- und Doktorarbeiten verschiedener Arbeitsgruppen in Universitäten und anderen wissenschaftlichen Institutionen oder auch über außerhalb der DGaaE aktive entomologische Vereinigungen und Arbeitsgruppen.

Herr Dr. Geisthardt hat im Auftrag der DGaaE eine umfangreiche Fragebogenaktion zur Erfassung aller taxonomisch arbeitenden Entomologen gestartet. Diese Umfrage stieß auch bei Entomologen, die nicht Mitglied der DGaaE sind, auf großes Interesse. Das Ergebnis der Umfrage soll voraussichtlich Anfang 1992 publiziert werden.

In den DGaaE-Nachr. 4, Heft 3 (Dezember 1990) hat Herr Lucht über entomologische Vereinigungen in Deutschland (nur im Bereich der Altländer), Österreich und in der Schweiz berichtet. Seine Bitte um Aktualisierung wird vom Vorstand der DGaaE mit Nachdruck unterstützt. An der Eigenständigkeit dieser meist recht traditionsreichen Vereinigungen besteht seitens der DGaaE kein Zweifel. Es wäre zu begrüßen, wenn jede Vereinigung für die DGaaE-Nachrichten im Laufe der Zeit eine Zusammenfassung über ihre Ziele und Aktivitäten zur Verfügung stellen könnte, wie diese bereits

über einige Gruppen mitgeteilt werden konnten. Wichtig wäre darüberhinaus eine Intensivierung der Kontakte zwischen den entomologischen Vereinen und der DGaaE.

Zwischen 1987 und 1989 waren einschließlich der Tagung in Ulm 55 Kolleginnen und Kollegen neu in die DGaaE eingetreten. Bei der Mitgliederversammlung in Ulm betrug die Zahl der Mitglieder 618 (s. DGaaE-Nachr. 3, Heft 2, S. 22). Danach begann eine noch erfreulichere Entwicklung, die allerdings bis jetzt nur z.T. auf die Beseitigung der innerdeutschen Grenze und die Vereinigung Deutschlands zurückzuführen ist. Zwischen Sommer 1989 und Sommer 1990 hat der Vorstand eine Werbeaktion gestartet. Diese Aktion war zu gleichen Teilen ausgerichtet auf:

- a) Faunistik, Taxonomie, Systematik, Phylogenie, Naturschutz usw.
- b) den gesamten Bereich der angewandten Entomologie in Industrie, Forschungsinstituten, Forst- und Landwirtschaft und in der medizinischen Entomologie,
- c) den Bereich von Ökologie, Morphologie, Physiologie, Genetik, entomologischer Mikrobiologie (z.B. Endosymbioseforschung).

Seit April 1989 sind insgesamt 103 Entomologen in die DGaaE eingetreten. Davon stammen 70 aus den alten und 23 aus den neuen Bundesländern, darunter die gesamte "Besatzung" des Deutschen Entomologischen Instituts in Eberswalde. Je 5 neue Mitglieder stammen aus Österreich und aus der Schweiz. - Durch den Tod verlor die Gesellschaft im Berichtszeitraum 6 Mitglieder. 18 Mitglieder sind ausgetreten. Dabei handelt es sich vorwiegend um altersbedingte Kündigungen bzw. um Kündigungen, die durch den Wegfall der günstigen Bezugsbedingungen für die DEZ zu erklären sind. - Die DGaaE hat mit dem heutigen Tage 711 Mitglieder und ist damit auf dem Weg zu einer mitgliederstarken Organisation.

Ein neues Mitgliederverzeichnis wird z.Zt. vorbereitet und soll im Laufe des Jahres ausgeliefert werden. Hierzu wird um die Meldung von Änderungen gegenüber dem letzten Verzeichnis und den in den Nachrichten mitgeteilten Anschriften, sofern noch nicht geschehen, gebeten.

Der Vorstand ist bestrebt, bis zur nächsten Tagung die 800-Mitglieder-Grenze zu überschreiten, damit das Gewicht der DGaaE als wissenschaftliche Gesellschaft gegenüber öffentlichen Einrichtungen und Behörden weiter wachsen kann. Alle Mitglieder werden dazu aufgefordert, aktiv Werbung für die Gesellschaft zu betreiben.

Nahezu gleichzeitig wurde die DGaaE auch in den neuen Bundesländern aktiv. Dort waren im Frühjahr 1990 von Herrn Prof. Dr. Klausnitzer (Leipzig) Aktivitäten zur Gründung einer neuen "Entomologischen Gesellschaft" angelaufen. Es war vorgesehen, noch im Herbst 1990 erste Vereinigungsgespräche mit der DGaaE zu führen. Bereits Ende Juli 1990 lagen für diese Entomologische Gesellschaft e.V. etwa 350 Beitrittserklärungen vor. Aufgrund einer juristisch notwendigen Abgrenzung von anderen bereits im deutschsprachigen Raum existierenden Vereinen und Gesellschaften wurde am 8.9.1990 vom Gründungskomitee ein neuer Name - "Entomo-Faunistische Gesellschaft e.V. (EFG)" - vorgeschlagen, womit die Ziele dieser Gesellschaft (Taxonomie, Biologie, Ökologie und Naturschutz) wohl auch präziser umschrieben

waren. Die erste zentrale Tagung der EFG wird vom 31.5. - 2.6. 1991 in Strausberg bei Sondershausen (Thüringen) stattfinden. Dort soll ein regulärer Vorstand gewählt und über Eigenständigkeit bzw. Anschluß an andere Gesellschaften beschlossen werden. Wegen erheblicher Überlastung hat Herr Prof. Dr. Klausnitzer Anfang Januar 1991 den amtierenden Vorsitz der EFG abgegeben an Dr. G. Müller-Motzfeld (Greifswald).

Mitte März 1991 teilte Herr Prof. Dr. Klausnitzer dem Vorsitzenden der DGaaE mit, daß der "Naturschutzbund Deutschland" (ehemals DBV) eine Eingliederung der EFG anstrebe und auch bei der Stützung der "Entomologischen Nachrichten und Berichte" erhebliche Mittel bereitzustellen gewillt sei. Diese überraschende Situation, die auch für Herrn Prof. Dr. Klausnitzer unerwartet eingetreten sein muß, erschwert naheliegenderweise die Fortführung der Vereinigungsgespräche.

Da bereits im November 1990 zu erkennen war, daß sich der NBD intensiv um die Übernahme auch der entomologischen Vereine und Gesellschaften in den neuen Bundesländern bemühen würden, sollte ein Rundschreiben der DGaaE die Entomologen der neuen Bundesländer auf sich aufmerksam machen. Eine entsprechende Werbeschrift wurde zusammen mit den Unterlagen für die "Entomologentagung in Wien" in einer Auflage von über 500 Exemplaren an Herrn Prof. Dr. Klausnitzer gesandt mit der Bitte, diese dem nächsten Heft der ENB beizulegen. Durch Verzögerungen bei dessen Herausgabe gelangte die Werbeschrift erst Ende Februar 1991 in die Hände der Adressaten. Leider erfuhr der Vorstand der DGaaE erst Mitte Februar von dieser Verzögerung, sodaß auch kein beschleunigter Versand der Werbeschrift mehr möglich war.

In die Zwischenzeit müssen dann die Hauptaktivitäten des NBD gefallen sein, der ähnliche Organisationsstrukturen wie bereits mit den Ornithologen und Herpetologen auch mit der EFG schaffen möchte. Eine Konkurrenz der DGaaE mit diesem außerordentlich mitgliederstarken Verband durch massive finanzielle Unterstützung der Aktivitäten der EFG ist nicht möglich. Mitglieder des Vorstandes werden jedoch in Strausberg an der Tagung der EFG teilnehmen (sofern eine - in Aussicht gestellte - Einladung erfolgt), um die DGaaE vorzustellen und ggf. doch noch eine Vereinigung der Entomologen der alten und neuen Bundesländer zu erreichen.

Nach außen ist die DGaaE in unterschiedlicher Weise aktiv geworden, so z.B.

- durch Unterstützung der für alle Zoologen äußerst wichtigen "International Commission on Zoological Nomenclature" im Natural History Museum (ehemals British Museum for Natural History) in London, der seit 1990 Herr Prof. Dr. Kraus (Hamburg) als Präsident vorsteht (s.a. DGaaE-Nachr. 4(1): 29-30, 1990).
- durch Eintreten für den Erhalt der wertvollen entomologischen Sammlungen von Prof. Plaumann in Brasilien, für die wir bis hin zum Außenministerium aktiv geworden sind (leider hat der Spendenaufruf in den DGaaE-Nachr. praktisch keine Wirkung gezeigt!).
- durch Eintreten für den Erhalt und die Entwicklung des "Deutschen Entomologischen Instituts" in Eberswalde, über das in den DGaaE-Nachr. 4(2), 1990 berichtet wurde, bei verschiedenen Wissenschaftsorganisationen der Bundesrepublik

Deutschland (z.B. Wissenschaftsrat, DFG, Max-Planck-Gesellschaft, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung, Bundesministerien).

Weitere Aktivitäten betreffen die Eingliederung unserer Gesellschaft im "Deutschen Nationalkomitee (DNK)" der Biologischen Wissenschaften und hier Möglichkeiten im Rahmen der IUBS (s. Bericht in diesem Heft).

Der Vorsitzende dankt den Organisatoren der Wiener Entomologen-Tagung, dem Tagungspräsidenten, Herrn Prof. Dr. Russ, dem 1. Vorsitzenden der ÖEG, Herrn Prof. Dr. Aspöck, Frau Barcza-Leeb, Herrn Dr. Höbaus, Herrn Dipl.-Ing. Berger, Herrn Mag. Schleimer und allen übrigen Mitarbeitern für die vorzügliche Vorbereitung und Durchführung der Tagung einschließlich aller Sonderaktivitäten.

#### **b) Bericht der Schriftleitungen**

Prof. Dr. Mossakowski begründet die Verzögerung beim Erscheinen der Mitteilungen mit der eigenen Arbeitsüberlastung sowie mit Problemen bei Verlag und Buchbinder und bittet die Mitglieder um Mitarbeit bei der redaktionellen Bearbeitung der Manuskripte. Dr. Büchs (BBA Braunschweig) sagt die Mitarbeit zu. Der Vorschlag von Herrn Prof. Dr. Mossakowski, die Sektionsleiter zur redaktionellen Mitarbeit zu verpflichten, wird per Akklamation angenommen. Eine entsprechende generelle Festlegung wird von verschiedenen Mitgliedern und dem Vorsitzenden befürwortet. Die Ablieferung der Manuskripte im ASCII-Format auf Diskette würde die redaktionelle Bearbeitung beschleunigen.

Dr. H. Bathon ruft zur Mitarbeit bei den Nachrichten auf. Vor allem bei Informationen über bevorstehende Tagungen ist er auf die Hilfe von Mitgliedern angewiesen (s.a. Bericht des Vorsitzenden).

#### **c) Bericht über das "Biosystematische Institut"**

Prof. Dr. Remane berichtet über den Stand der Entwicklungen zur Gründung des Biosystematischen Instituts. Die Kommission zu dessen Gründung wurde auf der Tagung in Ulm (1989) ins Leben gerufen. Das ursprüngliche Konzept ist nach Herrn Prof. Remane aus Rücksichtnahme auf bestehende Institutionen in den neuen Bundesländern nicht durchführbar. Neue Konzepte über die Aufgaben sind erforderlich. Dabei steht die Notwendigkeit, taxonomische Fragen in den Vordergrund zu stellen, außer Zweifel. Die finanzielle Situation bedarf ebenso noch der Klärung. Als juristische Form wurde für das Biosystematische Institut die einer "Stiftung" gewählt.

#### **d) Bericht des Kassenwartes**

Dr. Bathon gibt einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der DGaaE in den Jahren 1989 [Kassenbericht in: DGaaE-Nachr. 4(1), 1990] und 1990 [Kassenbericht in: DGaaE-Nachr. 5(1), 1991. Der Kassenstand zum 31.12.1990 ist zu ändern in DM 76.020,25. Alle übrigen Beträge bleiben unverändert.]. 1990 wurde mit Mehrausgaben abgeschlossen. Die Prognosen für 1991 und 1992 zeigen, daß in diesen Jahren

mit erheblichen Mehrausgaben zu rechnen ist. Hohe Kosten verursachen vor allem der Druck der "Mitt. DGaaE" sowie weitere Publikationen (DGaaE-Nachr., Mitgliederverzeichnis, Taxonomen-Liste, Zusammenstellung über Insektenzuchten). Geringere Einnahmen 1990 im Vergleich zu 1989 sind auf eine größere Anzahl säumiger Zahler zurückzuführen.

### 3. Bericht der Kassenprüfer

Herr Dr. Dickler berichtet über das Ergebnis der Kassenprüfung. Er und Herr Dr. Hassan haben die Unterlagen geprüft und bescheinigen eine ordnungsgemäße Kassenführung. Dr. Dickler beantragt die Entlastung des Kassenwartes. Der Antrag wird per Akklamation angenommen.

### 4. Entlastung des Vorstandes

Der Antrag von Dr. Dickler auf Entlastung des Vorstandes wird per Akklamation angenommen.

### 5. Vorwahl des Vorstandes

Herr Prof. Dr. Schaller schlägt vor, der alte Vorstand solle seine Arbeit zwei weitere Jahre (bis zur Wahl 1993) fortsetzen. Prinzipiell ist der bisherige Vorstand bereit, für eine zweite Amtsperiode zur Verfügung zu stehen. Er sieht sich allerdings nicht in der Lage, die zunehmenden Aufgaben, die auch mit der neuen Situation in Deutschland im Zusammenhang stehen (z.B. Erweiterung der Gesellschaft in die neuen Bundesländer, Sicherstellung des DEI, Gründung des Biosystematischen Instituts, Neuorganisation der entomologischen Zeitschriften), ausschließlich in der derzeitigen Zusammensetzung durchzuführen. Der Vorsitzende plädiert daher für eine Erweiterung des Vorstandes und stellt den Antrag auf diesbezügliche Änderung von § 4(1) der Satzung. Die geänderte Fassung (Änderungen gegenüber der Satzung von 1987 sind fett gedruckt) lautet:

#### § 4 Vorstand

(1) Der Vorstand besteht aus 8 Mitgliedern, und zwar:

- (a) einem Vorsitzenden,
- (b) einem 1., 2. und 3. Stellvertreter des Vorsitzenden,
- (c) **zwei Beisitzern,**
- (d) einem Schriftführer,
- (e) einem Kassenwart.

Schriftführer und Kassenwart können sich im Bedarfsfall gegenseitig vertreten.

Die Satzungsänderung wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Für den neuen (erweiterten) Vorstand wird folgende Aufgabenverteilung vorgeschlagen: Herr Prof. Dr. Funke steht erneut als Vorsitzender zur Verfügung, Herr Dr. Elbert



als 1. Stellvertreter und Frau Dr. Roth-Holzappel als Schriftführerin. Herr Prof. Dr. Mossakowski ist als 2. Stellvertreter nicht ein viertes Mal wählbar. An seine Stelle soll Herr Dr. Bährmann (Jena) treten. Dr. Bährmann ist vielen Mitgliedern nicht nur als Dipterenfachmann und Ökologe gut bekannt, sondern auch als Mitherausgeber der "Zoologischen Jahrbücher". Gemeinsam mit anderen Kollegen aus der ehemaligen DDR soll Herr Dr. Bährmann vor allem die Eingliederung von Entomologen der neuen Bundesländer organisieren und ggf. auch an der Gestaltung der nächsten Entomologentagung aktiv mitwirken. Herr Dr. Bathon wird seine Tätigkeit als Kassenwart aufgeben. Er soll nach Überlegungen des derzeitigen Vorstandes als 3. Stellvertreter kandidieren. Neben seiner Tätigkeit als Kassenwart hat er seit vielen Jahren eine Fülle von Aufgaben wahrgenommen, u.a. die Schriftleitung der "DGaaE-Nachrichten". Er sei ein wesentliches Bindeglied zwischen den "angewandten" und den "nicht angewandten" Entomologen. Die Nachfolge von Herrn Dr. Bathon als Kassenwart soll Herr Dr. Koch (Ulm) übernehmen, der aufgrund seiner Arbeitsrichtung auch das Fach Physiologie im Vorstand vertritt. - Herr Prof. Dr. Mossakowski soll als Schriftleiter der "Mitteilungen" dem Vorstand ohne zeitliche Begrenzung angehören. Herr Prof. Dr. Remane gehört als Vorsitzender des Kuratoriums für die Gründung des Biosystematischen Instituts weiterhin dem Vorstand an. In sein Aufgabenbereich fallen u.a. Kontakte zum DEI, zu Museen und Spezialisten.

Der Wahlvorschlag für den Vorstand lautet somit:

Vorsitzender:	Prof. Dr. W. Funke (Ulm)
Stellvertreter:	Dr. A. Elbert (Leverkusen) Dr. R. Bährmann (Jena) Dr. H. Bathon (Darmstadt)
Beisitzer:	Prof. Dr. D. Mossakowski (Bremen) Prof. Dr. R. Remane (Marburg)
Kassenwart:	Dr. P. Koch (Ulm)
Schriftführerin:	Dr. M. Roth-Holzappel (Ulm)

Der Wahlvorschlag wird von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen und Stimmenthaltungen bestätigt. Der Vorwahl folgt nach § 4,8 der Satzung noch eine Briefwahl (Die Wahlunterlagen liegen dem Protokoll bei).

## 6. Wahl der Kassenprüfer

Als Kassenprüfer schlägt Herr Prof. Dr. Funke erneut die Herren Dr. Dickler (Dossenheim) und Dr. Hassan (Darmstadt) vor. Die Mitgliederversammlung stimmt per Akklamation zu.

## 7. Zuwahl zum Fabricius-Kuratorium

Herr Dr. zur Strassen (Frankfurt a.M.) scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Kuratorium zur Verleihung der FABRICIUS-Medaille aus. Der Vorstand dankt ihm für seine über viele Jahre hinweg geleistete Arbeit. Als Nachfolger wird Herr Prof. Dr. Naumann (Bonn) vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Vorschlag per Ak-

klamation zu. Weitere Mitglieder des Kuratoriums sind neben dem Vorsitzenden der DGaaE: Prof. Dr. Abraham (Hamburg), Dr. Bellmann (Ulm), Prof. Dr. Weber (Münster).

## 8. Integration der Entomologen aus den neuen Bundesländern

Der Vorstand ist auch in Zukunft um die ostdeutschen Kollegen bemüht. Dabei geht es nach Ansicht des Vorsitzenden insbesondere um zwei Gruppen:

- a) um ehemalige Mitglieder der DEG und der DGaE, die sich nach der Zwangsausgliederung völlig zurückgezogen hatten und
- b) um Entomologen, die im ehemaligen Kulturbund vereinigt waren und jetzt der Entomofaunistischen Gesellschaft angehören.

Der Vorsitzende der DGaaE bittet alle anwesenden Kollegen um Namen und Adressen aus der erstgenannten Gruppe. - Bei der zweitgenannten Gruppe wird Herr Prof. Klausnitzer die dem Vorstand zugesagte Adressenliste überlassen. Als ehemaliger kommissarischer Vorsitzender der EFG schildert er die Lage aus seiner Sicht: Die EG der DDR umfaßte etwa 1000 eingeschriebene Mitglieder, die größtenteils faunistisch-taxonomische Ziele verfolgen. Da im Osten durch den Wegfall des Kulturbundes keinerlei Unterstützung mehr möglich ist, orientieren sich die Entomologen auf fachlich ähnlich konzipierte Gesellschaften. Die Entscheidung über die Zukunft der neugegründeten EFG fällt am 31.5.1991 auf der 1. Vollversammlung. Dabei seien drei Varianten möglich:

- a) Die EFG bleibt mit Mitteln aus Mitgliedsbeiträgen selbständige Gesellschaft mit dem Ziel der Faunistik (aus finanziellen Gründen derzeit kaum wahrscheinlich),
- b) EFG wird in den "Naturschutzbund Deutschland" integriert und
- c) Vereinigung der EFG mit der DGaaE.

Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand auch in Zukunft in den neuen Bundesländern für die DGaaE zu werben. Der Vorsitzende bezweifelt allerdings, daß aufgrund der bereits erwähnten Situation (s. Bericht des Vorsitzenden) von der EFG in nennenswerter Zahl neue Mitglieder zu gewinnen sind. Er betont aber, daß die DGaaE für jeden Entomologen, gleich welcher Fachrichtung, offen stehe, und daß sich der Vorstand auch weiterhin um eine vertrauensvolle Integration von Entomologen aus den neuen Bundesländern bemühen werde. Eine Vereinigung der EFG mit der DGaaE hält er allerdings kaum noch für durchführbar. Der Vorsitzende führt weiter aus, daß er die positiven Kontakte, die er mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Naturschutzbundes Deutschland aufgenommen habe, auch fortzuführen gedenke. So wurde u.a. ein gegenseitiger Informationsaustausch vereinbart.

## 9. Name der Gesellschaft

Herr Prof. Dr. Funke berichtet über das Ergebnis der schriftlichen Umfrage im Jahr 1989 (s.a. DGaaE-Nachr. 3(2), 1989). Zur Wahl gestellt waren die Namen DGaaE oder DGE. Von den 273 Rückmeldungen waren 18 % für die Beibehaltung des

Namens DGaaE, 82 % plädierten für den neuen Namen DGE. Spätere Zuschriften machten sich für den Namen DEG, den Namen einer der Basisgesellschaften stark.

In den letzten Monaten mehren sich die Meldungen, die für ein Festhalten am Namen DGaaE plädieren. Die praktischen Gesichtspunkte für die Beibehaltung des jetzigen Namens sind inzwischen deutlicher geworden. So zitiert Prof. Dr. Funke aus einer Stellungnahme von Herrn Dr. Schedl (Innsbruck):

- a) Der Name DGaaE ist aussagekräftig und nützlich in der heutigen informations-hungrigen Zeit (wenn auch etwas lang).
- b) Es ist immer besser, Bezeichnungen von wissenschaftlichen Gesellschaften nicht alle 10 Jahre zu ändern, was auch Änderungen im Namen der Publikationsorgane nach sich zieht.
- c) Der Name DGaaE ist für viele Ansuchen um wissenschaftliche und finanzielle Unterstützung besser geeignet als der Name DEG oder DGE, der für Laien und Politiker zu "amateurhaft" klingt und nicht die wissenschaftliche Breite der Entomologen zum Ausdruck bringt.
- d) Die angewandten Entomologen werden die Reduzierung des Namens - also ohne "angewandt" nicht leicht hinnehmen und u.U. bald wieder ihre alte Gesellschaft für angewandte Entomologie aktivieren.
- e) Die bisherige Bezeichnung DGaaE sei auch für die schweizerischen und österreichischen Mitglieder inhaltsreicher als die Namen Schweizerische Entomologische Gesellschaft bzw. Österreichische Entomologische Gesellschaft.

Dieser Stellungnahme ist nach Prof. Dr. Funke kaum etwas hinzuzufügen. Er gibt weiterhin zu Bedenken, daß der Name DGaaE das Symbol für die Vereinigung zweier traditionsreicher Gesellschaften ist. Diese Zusammenführung war für viele ein echter Gewinn. Sie hat zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und zu einer erheblichen Horizonterweiterung beigetragen. Funke führt weiter aus, daß eine zu intensive Namensdiskussion für die Gesellschaft auch von Nachteil sein kann. Die beiden fast zungenbrecherischen "a" sind - nach Erfahrungen von Funke - gerade wegen ihrer Unaussprechbarkeit in den Köpfen von Politikern und Behörden gut haften geblieben.

Funke schlägt daher vor, den Namen DGaaE (in der nächsten Amtsperiode) beizubehalten. Die Mitgliederversammlung stimmt - bei 9 Stimmenthaltungen - dem Vorschlag zu.

## 10. Aktivitäten der Gesellschaft

### a) Arbeitskreise

Durch die Gründung neuer Arbeitskreise (z.B. Wasserinsekten, Blattminen- und gallbildende Insekten) könnten nach Funke vernachlässigte Gebiete der Entomologie neu motiviert und neue Denkansätze aufgezeigt werden. In einem Arbeitskreis "Intelligente Bekämpfungsmethoden von Schadinsekten" könnten angewandte Entomologen, Ökologen, Physiologen, insbesondere Stoffwechsel- und Orientierungsphysiologen,

Neurobiologen, Pheromonforscher und andere zusammenwirken, z.B. mit dem Ziel, Schadinsekten in tropischen Ländern noch wirksamer als bisher zu bekämpfen.

Neben solchen Arbeitskreisen wären fachübergreifende Aktivitäten in der DGaaE wünschenswert. So wäre es z.B. sinnvoll, über Jahre hinweg in verschiedenen Regionen, in denen die Gesellschaft vertreten ist, phänologische Aufzeichnungen über charakteristische Entwicklungsphasen ausgewählter Insektenarten zusammenzutragen.

Nach Herrn Dr. Oehlke (Eberswalde) steht einer Zusammenarbeit mit den bestehenden Arbeitskreisen in den neuen Bundesländern nichts im Wege. Alle AK-Leiter sind im DEI bekannt.

## **b) Zeitschriften**

Dr. Bathon bestätigt, daß die "Deutsche entomologische Zeitschrift" zur Zeit von Mitgliedern der Gesellschaft nicht verbilligt bezogen werden kann. Über die laufenden Verhandlungen mit dem Akademie-Verlag wird sobald wie möglich in den DGaaE-Nachrichten berichtet.

Die "Entomologia generalis" kann von Gesellschaftsmitgliedern verbilligt abonniert werden. Der Herausgeber, Prof. Dr. Steffan, bemüht sich um einen größeren Anteil deutschsprachiger Beiträge. Dabei geht es offensichtlich um die Reaktivierung ost- und südosteuropäischer Autoren, die nicht selten lieber in Deutsch als in einer anderen Fremdsprache publizieren.

Die "Entomologischen Nachrichten und Berichte" - sollten nach Ansicht des Vorstandes der DGaaE - unbedingt erhalten bleiben. Hierzu werden weitere Gespräche mit dem Herausgeber, Herrn Prof. Dr. Klausnitzer zu führen sein. Bei einer Abtretung der Rechte an den Bund Naturschutz Deutschland würden sie allerdings nicht mehr als zukünftige weitere Mitgliederzeitschrift der DGaaE verfügbar sein.

- In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit hat inzwischen ein größerer Teil der Mitglieder die Versammlung verlassen. -

## **c) Tagungen, nächster Tagungsort**

Mit der zunehmenden Zahl von Mitgliedern und der ständigen Wissensvermehrung wird in erfreulicher Weise auch eine immer größere Breite unseres Faches "Entomologie" in der DGaaE vertreten. Dies führte bereits auf den Tagungen in Ulm und Wien zu jeweils vier Parallelsitzungen. Das ist auf Dauer sicher keine ideale Lösung. Eine Beschränkung auf wenige Schwerpunkte geht nach Funke aber auch nicht. Manches Thema käme dann u.U nur alle 10 Jahre wieder an die Reihe.

Um aus diesem Dilemma herauszuführen, unterbreitet der Vorstand der DGaaE der Mitgliederversammlung folgenden Vorschlag:

1. Die nächste große Tagung findet (satzungsgemäß) in zwei Jahren statt.
2. Danach soll ein jährlicher Turnus verfolgt werden.

Dabei sollen Entomologentagungen mit einer eng begrenzter Zahl von Schwerpunktthemen mit thematisch breit orientierten Tagungen alternieren. Auf den letzteren werden vorzugsweise Hauptreferate zu einer größeren Zahl von Schwerpunkten sowie Poster präsentiert. Auf den thematisch begrenzten Tagungen werden nur wenige Hauptvorträge, dagegen entsprechend viele Kurzreferate und Poster vorgestellt. - Der Vorschlag von Funke wird mit 20 Ja-Stimmen bei 10 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen von der Mitgliederversammlung angenommen.

(Nach Besprechungen im Anschluß an die Mitgliederversammlung mit einer größeren Zahl von Entomologen sollte allerdings doch am Zwei-Jahresturnus der DGaaE-Tagungen festgehalten werden. So tagt auch die Deutsche phytomedizinische Gesellschaft alle zwei Jahre, der viele Mitglieder der DGaaE ebenfalls angehören, ebenso wie anderen Fachverbänden. Eine zunehmende Anzahl an Tagungen übersteigt die Möglichkeiten vieler Mitglieder daran noch teilzunehmen.)

In den letzten Wochen erreichten den Vorstand der DGaaE mehrere Einladungen zur Durchführung der nächsten Tagung:

Die erste Einladung kam von Herrn Prof. Dr. Sauer aus Bielefeld. Die Universität Bielefeld ist ebenso wie Heidelberg, Ulm und Wien eine Universität mit hervorragenden räumlichen Möglichkeiten. Bielefeld besitzt darüber hinaus auch ein relativ preiswertes Umfeld. - Die zweite Einladung erreichte den Vorstand der DGaaE von Herrn Prof. Dr. Schäller und Herrn Doz. Dr. Bährmann aus Jena, allerdings mit dem vorsichtigen Hinweis, daß es bei der derzeitigen Situation an den ostdeutschen Universitäten u.U. gewisse organisatorische Probleme und Mängel geben könnte. Die große biologische und auch entomologische Tradition der Universität Jena sollte es jedoch gerechtfertigt erscheinen lassen, dieser Universität den Vorrang zu überlassen. Prof. Sauer würde zugunsten von Jena auf die Durchführung der Tagung 1993 verzichten. - Die dritte Einladung kam aus Göttingen von Herrn Prof. Poehling mit der Bitte um die Ausrichtung der Tagung 1995. Die Universität Göttingen bietet ja mit der Entomologie in drei Fakultäten und zwei forstlichen Versuchsanstalten und einer Reihe hervorragender Repräsentanten eine besondere Fülle entomologischer Möglichkeiten. - Die vierte schriftliche Einladung kam vor kurzem aus Leipzig, einem Ort, an dem Herr Prof. Dr. Klausnitzer eine ganz besonders aktive Arbeitsgruppe aufgebaut hat.

Nach allen Diskussionen und Gesprächen kristallisiert sich folgendes heraus: 1993 findet die Entomologentagung der DGaaE voraussichtlich in Jena statt. Im selben Jahr ist die Wiederaufnahme der "Wanderversammlungen Deutscher Entomologen", die traditionsgemäß durch das DEI ausgerichtet wurden, in Leipzig vorgesehen. In den darauffolgenden Jahren soll alternierend verfahren werden, d.h. alle zwei Jahre tagt die DGaaE und in den dazwischenliegenden Jahren werden die "Wanderversammlungen" durchgeführt.

Die Entscheidung über den Tagungsort der DGaaE für 1995 soll auf der nächsten Mitgliederversammlung gefällt werden. Die anwesenden Mitglieder stimmen diesem Vorschlag zu.

#### **d) Mitgliedschaften im IUBS/DNK**

Der Vorstand der DGaaE hat sich bereit gefunden die Ziele des IUBS (s.a. nachfolgende Zusammenfassung) mit DM 2,00 oder DM 2,50 je Mitglied und Jahr zu unterstützen. Eine Unterstützung des IUBS über 1991 hinaus soll von dessen Leistungen abhängig gemacht werden. Die Mitgliederversammlung stimmt diesem Vorschlag des Vorsitzenden zu (4 Gegenstimmen).

#### **11. Mitgliedsbeiträge**

Die Mitgliederversammlung stimmt den vom Vorstand 1990 eingeführten reduzierten Beiträgen (DM 30,00) für Mitglieder aus den neuen Bundesländern ohne Gegenstimmen zu.

Die Mitgliederversammlung stimmt einer eventuell notwendigen Beitragserhöhung ab 1992 um DM 15,00 (DM 5,00 für Studenten) mit 29 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen zu.

#### **12. Auszeichnungen / Ehrenmitgliedschaften**

Von Herrn Evers wurde vorgeschlagen, zusätzlich zu der FABRICIUS-Medaille und der ESCHERICH-Medaille weitere Medaillen (MEIGEN-Medaille) an verdiente Entomologen vor allem auf dem Gebiet der Faunistik zu vergeben. Hiermit sollen insbesondere verdiente Amateure geehrt werden. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Vorschlag von Evers ohne Gegenstimmen zu.

Zur Vergabe von Ehrenmitgliedschaften schlägt Prof. Funke die Gründung eines "Ältestenrates" vor. Der Ausschuß sollte aus den letzten vier Vorsitzenden der DGaaE und 2 - 3 älteren Kollegen bestehen. Der Vorschlag des Vorsitzenden der DGaaE wird ohne Gegenstimmen angenommen.

#### **13. Anträge**

Anträge zur Tagesordnung waren nicht eingegangen.

#### **14. Verschiedenes**

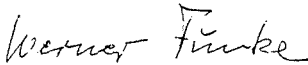
DFG-Gutachter: In Absprache mit der "Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft" und der "Gesellschaft für angewandte Botanik" wurden als DFG-Gutachter vorgeschlagen: Herr Prof. Dr. Boppré (Freiburg), Herr Prof. Dr. Poehling (Göttingen), Herr Prof. Dr. Wyss (Kiel).

ATSAP: Die Arbeitsgemeinschaft für tropische und subtropische Agrarforschung (s. Bericht in diesem Heft) bittet alle Interessenten um Mitarbeit. Es geht vor allem um moderne Methoden zur Bekämpfung von Wanderheuschrecken. Für die Forschung werden von der FAO erhebliche Mittel bereitgestellt. Vorgesehen sind zwei Kongresse:

- a) ein deutschsprachiges Symposium möglichst noch 1991 (evtl. in Feldafing am Starnberger See)
- b) ein internationales "Brain-Storming" zu Beginn des nächsten Jahres.

Dauerarbeitsplätze zur Förderung bodenbiologischer Forschung an Insektengruppen am bodenbiologischen Zentrum in Budweis: Prof. Funke und Prof Schaller werden in absehbarer Zeit nach Budweis fahren, um sich zu informieren (Mitteilung in den DGaaE-Nachr.)

Die Mitgliederversammlung endet um 22.30 Uhr.



Prof. Dr. Werner Funke  
- Vorsitzender -



Dr. Mechthild Roth-Holzappel  
- Schriftführerin -

Ulm, 20. April 1991

\*\*\*\*\*

**Archiv der DGaaE  
sowie ihrer Vorläufer DEG und DGaE**

Zum Aufbau eines Archivs der DGaaE sucht der Vorstand der Gesellschaft die "Verhandlungen der DGaE" seit Gründung der Gesellschaft bis einschließlich 1950. Weiterhin sind wir an sonstigen Schriften, Schädlingstafeln (von der DGaE etwa seit 1926 herausgegeben) und weiteren Unterlagen (z.B. alter Schriftwechsel, Unterlagen der Vorstände, Protokolle) stark interessiert.

Ebenfalls gesucht werden entsprechende Unterlagen der DEG.

Bislang liegen dem Vorstand der Gesellschaft leider nur wenige, meist sehr lückige Papiere vor, die die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Aktivitäten nur unzureichend dokumentieren. Wer hier mit Informationen und Materialien weiterhelfen kann, wende sich bitte an:

Dr. Horst Bathon  
BBA, Institut für biologischen Pflanzenschutz  
Heinrichstraße 243  
DW-6100 Darmstadt, Tel. 06154/44061; FAX 06154/422502

## Das "Deutsche Nationalkomitee (DNK)" für die "International Union of Biological Sciences (IUBS)"

Die "International Union of Biological Sciences" ist eine Organisation, in der alle Nationalen Biologischen Dachorganisationen vertreten sind. Zu den Aufgaben der IUBS gehören u.a. Aktivitäten zur Förderung der biologischen Wissenschaften, zur Entwicklung internationaler Forschungsprojekte und zur Gestaltung fächerübergreifender internationaler Kongresse.

Das Deutsche Nationalkomitee (DNK) ist in die IUBS integriert. Die Kosten für die in Paris ansässige Organisation werden z.Zt. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragen, die in Zukunft allerdings eine stärkere Beteiligung des DNK an den IUBS-Aktivitäten erwartet.

Das DNK stellt (nach der Grundordnung vom 30.01.1990) "das verantwortliche Bindeglied dar zwischen Deutschland (als Mitglied der IUBS) und dem Sekretariat der IUBS. Das DNK soll die biologischen Gesellschaften Deutschlands über die Aktivitäten der IUBS informieren und deren angestrebte wissenschaftliche Ziele fördern. Zu diesem Zweck sollten die Kontakte zwischen den biologischen Gesellschaften intensiviert, gemeinsame Aktivitäten für die Biologie und die Biologen initiiert und die Biologie in der Öffentlichkeit vertreten werden. Hierzu gehört auch die schnelle Information aller Biologen über Beschlüsse und wichtige Entscheidungen der IUBS sowie über ihre Rundschreiben, die in geeigneter Weise (z.B. in biologischen Fachzeitschriften) erfolgen soll. Über das DNK sollen auch Anregungen und Vorschläge dem Sekretariat der IUBS übermittelt werden. Das DNK kann auch Vertreter benennen, die an den Sitzungen des Exekutiv-Komitees der IUBS beratend teilnehmen."

Das DNK versteht sich also als Dachverband aller biologischen Gesellschaften in Deutschland mit z.Zt. ca. 25.000 Mitgliedern. Dieser Dachverband soll die Interessenvertretung der biologischen Gesellschaften nach außen (auf nationaler und internationaler Ebene) wahrnehmen.

Die Geschäftsstelle des VDBiol in Berlin soll auch als Sekretariat für das DNK dienen. Zur Finanzierung eines solchen Sekretariats haben viele Fachgesellschaften einem Beitrag von DM 2,50 je Mitglied zugestimmt.

Die Herausgabe eines Nachrichten- und Informationsblattes für das DNK wurde auf der letzten Sitzung des DNK am 11.01.1991 zwar als sinnvoll aber für nicht finanzierbar gehalten. Nach Kalkulation der VCH-Verlagsgesellschaft z.B. würde jedes Mitglied bei 10 Heften pro Jahr mit insgesamt 200 Seiten (bei einer Auflage von 37.000 Exemplaren) mit DM 22,00 belastet.



### GTZ-Projekt: "Biologisch integrierte Heuschreckenbekämpfung"

WILPS, H., Freiburg

Das Projekt "Biologisch integrierte Heuschreckenbekämpfung" wurde vor etwa zwei Jahren seitens des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) ins Leben gerufen und gemeinsam von der Arbeitsgruppe Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAF) und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) geplant und vorbereitet. Die Zielsetzung des Projektes, dessen finanzielle Ausstattung knapp 6 Mill. DM beträgt, besteht in der Erarbeitung neuer Methoden zur Heuschreckenbekämpfung, wobei sowohl angewandte Forschungsrichtungen als auch die Grundlagenforschung gleichermaßen berücksichtigt wurden. Jedoch erhielten zunächst die Forschungsrichtungen Vorrang, deren Ergebnisse kurz- bis mittelfristig in die Praxis umsetzbare Ergebnisse erwarten lassen. An dem Projekt sind die verschiedensten Forschungsrichtungen beteiligt, deren Spektrum von der Kartierung von Heuschreckenbrutgebieten (Prof. VOSS, Berlin) über Pheromon- und Hormonuntersuchungen (Prof. FERENZ, Oldenburg, Prof. DORN, Mainz) dem möglichen Einsatz von Insektenpathogenen (Dr. ZIMMERMANN, Dr. ZELAZNY, BBA Darmstadt) bis hin zum Einsatz von Pflanzeninhaltsstoffen als Köder (Prof. BOPPRÉ, Freiburg) oder als Insektizid selbst (Prof. REMBOLD, München) reicht. Das Projekt wird von der GTZ umgesetzt, wobei die einzelnen Arbeitsgruppen von der GTZ als Unterauftragsnehmer verpflichtet werden. Die GTZ selbst testet unter der Leitung von Dr. NASSEH/Dr. WILPS alle erfolgversprechenden Produkte und Techniken unter Feldbedingungen und hat hiermit 1990 in der Tamesna Wüste (Republik Niger) begonnen. Zusätzlich werden begleitende Untersuchungen über mögliche Nebenwirkungen der eingesetzten Substanzen durchgeführt (Prof. MÜLLER, Saarbrücken).

Für die Koordination und finanzielle Abwicklung des gesamten Projektes ist Herr KRALL (GTZ, Eschborn) verantwortlich, unter dessen Leitung zusätzlich "Modelle zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit von Heuschrecken-Bekämpfungsmaßnahmen" erarbeitet werden.

Als weitere ständige Ansprechpartner, stehen Herr CHRISTENN (BMZ, Bonn), Herr Dr. FRANZEN (ATSAF, Bonn) sowie Prof. SCHULZ (Berlin) zur Verfügung. Prof. SCHULZ ist ferner als "Chairman of the scientific advisory committee of FAO/UNDP on locust control of the United Nations" in Rom tätig.

Ein Überblick über die einzelnen Arbeitsgruppen und ihre Aufgaben bietet die nachfolgende Zusammenstellung:

Adressen

Arbeitsgebiete

Prof. Dr. Laux  
Biologische Bundesanstalt  
Königin-Luise-Str. 19  
1000 Berlin

Erfassen und Auswerten Heuschrecken-relevanter Literatur unter besonderer Berücksichtigung der nicht in der BRD zugänglichen Publikationen. Erstellen einer allgemein zugänglichen Datenbank.

Prof. Dr. F. Voss  
Institut für Geographie  
TU-Berlin  
Budapester Str. 44  
1000 Berlin 30  
Tel. 030/314-22148

Identifikation von Heuschreckenrezessionsflächen mit Fernerkundungstechniken, insbesondere Satellitenbildübertragung durch eingescanntes Kartenmaterial. Erste Feldarbeiten im Sudan.

Prof. Dr. P. Müller  
Zentrum für Umweltforschung  
Ökotechnologische Task Force  
Universität Saarbrücken  
6600 Saarbrücken  
Tel. 06897/798-100

Ökologische Nebenwirkungen von Heuschreckebekämpfungsmitteln. Erste Felduntersuchungen in In-Abangharit; Wirkung verschiedener Produkte auf die Arthropodenzönose. Zentrale *Schistocerca gregaria* und *Locusta migratoria* Zucht.

Dr. Zelasny  
Dr. Zimmermann  
Institut für biologische  
Schädlingsbekämpfung  
BBA  
Heinrichstr. 243  
6100 Darmstadt  
Tel. 06151/44061

Identifikation von Heuschreckenantagonisten. Schwerpunkt Screening: a) von *Bacillus thuringiensis* auf Effekte bei Heuschrecken; b) von Bodenproben unterschiedlichster Herkunft hinsichtlich Heuschrecken-pathogener *Beauveria*- und *Metharizium*-Stämme.

Prof. Dr. H. Rembold  
Max-Planck-Institut für  
Biochemie  
8033 Martinsried  
Tel. 089/8578-1999

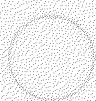
Untersuchungen von *Melia volkensii*: Identifizierung und Charakterisierung der Wirkstoffe sowie Untersuchungen zu deren biologischer Aktivität. Außerdem wichtige Arbeiten über Azadirachtine, Wirkstoffe von *Azadirachta indica*.

Prof. Dr. M. Boppré  
Forstzoologisches Institut  
Albert-Ludwigs-Universität  
Föhrenbühl 27  
7801 Stegen-Wittental  
Tel. 07661/7527

Aufnahme und Akkumulierung von Pyrrolizidin Alkaloide durch *Zonozelus variegatus*. Verwendung von Pyrrolizidin Alkaloide als Lockstoffe. Erste sehr erfolgreiche Feldversuche in der Republik Benin.

Es gibt nur ein Wahlrecht zu jeder Wahl, d.h. eine Person kann nur für eine Person gewählt werden.  
(Wahlkreiswahl)

Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth	Vorsitzender
Dr. Alfred von Arnim	Stellvertreter
Dr. H. Göttsche	
Dr. H. Göttsche	
Prof. Dr. Dietrich Hildebrandt	Beisitzer
Prof. Dr. Rüdiger Hildebrandt	
Dr. Paul Schmidt (Kath. Pfarr.)	Kassenwart
Dr. Rüdiger Hildebrandt	Stellvertreter



Wahl

Wahl

Bitte mit Kreuzchen!

## Wahl des Vorstandes der DGaaE für 1991-1993

Es steht nur ein Wahlvorschlag zur Abstimmung. (s. TOP 5 des Protokolls der Mitgliederversammlung):

Vorsitzender:	Prof. Dr. Werner Funke (Ulm)
Stellvertreter:	Dr. Alfred Elbert (Leverkusen) Dr. Rudolf Bährmann (Jena) Dr. Horst Bathon (Darmstadt)
Beisitzer:	Prof. Dr. Dietrich Mossakowski (Bremen) Prof. Dr. Reinhard Remane (Marburg)
Kassenwart:	Dr. Paul Bernhardt Koch (Ulm)
Schriftführerin:	Dr. Mechthild Roth-Holzapfel (Ulm)



ja



nein

**! Bitte nur ankreuzen !**

## Hinweise zur Wahl

§4(8) und (9) der Satzung der DGaaE, die die Wahlmodalitäten beinhalten sind auf S. 51 dieses Heftes wiedergegeben.

- 1) Bitte nebenstehenden Wahlzettel ankreuzen, abtrennen und in den **kleineren, weißen Umschlag** stecken mit der Aufschrift:

**Wahlumschlag  
ohne Absender**

- 2) Den weißen, verschlossenen Umschlag nicht mit Ihrem Absender versehen.
- 3) Den weißen Umschlag in den **größeren braunen Umschlag** stecken und verschließen.
- 4) Den **braunen Umschlag mit** Ihrem Absender versehen und an die aufgestempelte Anschrift senden.
- 5) **Einsendeschluß:** 30. Juni 1991

Handwritten text block, possibly a date or introductory sentence.

Handwritten text block, possibly a list item or paragraph.

Handwritten text block, possibly a signature or name.

Handwritten text block, possibly a list item or paragraph.

Handwritten text block, possibly a list item or paragraph.

Handwritten text block, possibly a list item or paragraph.

Handwritten text block, possibly a date or footer.

Handwritten text block, possibly a date or footer.

Prof. Dr. A. Dorn  
Institut für Zoologie  
Universität Mainz  
Postfach 3980  
6500 Mainz  
Tel. 06131/39-4267

Wirkung von Juvenilhormonanaloga auf Larven und Adulte *Schistocerca gregaria*, insbesondere Beeinträchtigungen der Reproduktionsleistung, Lipidsynthese des Fettkörpers und Metamorphosestörungen. Erste Feldversuche in Madagaskar.

Prof. Dr. H.-J. Ferenz  
Fachbereich Biologie  
Universität Oldenburg  
Postfach 2503  
2900 Oldenburg  
Tel. 0441/798-3417

Untersuchung der Pheromone bei *Schistocerca gregaria* mit besonderem Schwerpunkt auf die an der Gregarisierung beteiligten. Ziel: Identifizieren und möglichst Herstellen dieser Pheromone, durch deren Einsatz der Gregarisierungsprozeß verhindert werden soll.

Herr S. Krall  
Dr. O. Nasseh  
Dr. H. Wilps  
GTZ-Projekt Biologisch-integrierte Heuschreckenbekämpfung  
Postfach 5180  
6236 Eschborn 1  
Tel. 06196/79-4213/14

Koordination der einzelnen Projekte, Bereitstellung der Logistik vor Ort sowie Auf- und Ausbau der ersten Forschungsstation in In-Abanqharit. Forschung: Ausarbeitung eines Modells zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit von Heuschrecken-Bekämpfungsmaßnahmen. Weiterhin Test der verschiedenen Produkte unter Feldbedingungen in Rezessionsgebieten von *Schistocerca gregaria* in der Tamesna Wüste (Niger); dazu begleitende physiologisch-endokrinologische Untersuchungen vor Ort. Schwerpunkte sind hierbei Beeinträchtigung der Flug- und Reproduktionsleistung sowie deren hormoneller Regulation.

Prof. Dr. F. A. Schulz  
Fachgruppe Phytomedizin  
Technische Universität Berlin  
Lentzeallee 55 - 57  
1000 Berlin

Herrn Christenn  
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
Referat 223  
Karl-Marx-Str. 4 - 6  
5300 Bonn

Herr Franzen  
Arbeitsgruppe Tropische und Subtropische Agrarforschung (ATSAF)  
Hans-Böckeler-Str. 5  
5300 Bonn

# AUS DEN ARBEITSKREISEN

## Arbeitskreis "Epigäische Raubarthropoden"

Das 4. Treffen des Arbeitskreises "Epigäische Raubarthropoden" fand am 27. und 28. Februar 1991 im Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen statt. Die Tagung wurde von 45 Teilnehmern besucht.

Die 15 vorgetragenen Referate, deren Zusammenfassungen nachfolgend abgedruckt sind, behandelten im wesentlichen die folgenden Themenbereiche: Besiedelung landwirtschaftlicher Kulturflächen und Auswirkungen von Pflanzenschutz- und anderen Bewirtschaftungsmaßnahmen, Ausbreitungsverhalten, Taxozönosen von Wald-, Waldrand- und Feldgehölzbiotopen.

Bei der großen Zahl interessanter Vorträge reichte die Zeit für eine ausgiebige Diskussion leider häufig nicht aus. Für eine intensivere Besprechung einiger übergreifender Probleme, wie z.B. die Eignung unterschiedlicher Erfassungsmethoden, die Bewertung der Ergebnisse von Pflanzenschutzmittel-Prüfungen im Freiland und im Labor, die Quantifizierung der Nützlichkeitsfunktion oder die Aussagekraft ökologischer Indices, soll daher im Programm der zukünftigen Tagungen bewußt mehr Zeit eingeplant werden.

Das 5. Treffen des Arbeitskreises soll im Februar 1992 in Gießen stattfinden. Der genaue Ort und Termin wird in den DGaaE-Nachrichten angekündigt.

B. Ulber, Göttingen

Th. Basedow, Gießen

### **Abundanz und Biomasse der epigäischen Raubarthropoden auf Winterweizenfeldern in extrem unterschiedlich intensiv bewirtschafteten Agrarräumen**

Basedow, Th., Gießen

Auf Flächen in Gemarkungen mit unterschiedlicher Fruchtfolge und extrem unterschiedlicher Bewirtschaftungsintensität in Hessen und Schleswig-Holstein wurden mittels Aufschwemmungen Abundanz und Biomasse der epigäischen Prädatoren verglichen.

*Trechus quadristriatus* (SCHRANK) wurde mit zunehmender Pflanzenschutzintensität und mit ansteigender Dauer der Bodenruhe häufiger. Aber die Gesamtindividuenzahl der Prädatoren pro m<sup>2</sup> lag mit 13,2 bei der intensivsten Bewirtschaftung in



Schleswig-Holstein am niedrigsten und mit 26,9 bei organisch-biologischer Bewirtschaftung (Vorfrucht Rotklee) am höchsten.

Die Biomasse (trocken) lag bei intensiver Bewirtschaftung in Hessen und Schleswig-Holstein am niedrigsten (19 bzw. 18 mg/m<sup>2</sup>), mit 54 mg wieder bei Vorfrucht Rotklee am höchsten.

Insektizide, Bodenruhe und Landschaftsstruktur waren die hauptsächlichen Kausalfaktoren für die beobachteten Unterschiede.

### **Einfluß von Herbst- und Frühjahrsbehandlungen mit den Pyrethroiden Sumicidin und Karate zur Vektorbekämpfung in Winterweizen auf epigäische Spinnen, Carabiden und Staphyliniden**

Krause, U.; K. Pfaff und Poehling, H.-M., Göttingen

Nach den milden Wintern der letzten Jahre hat der Befall von Wintergetreide mit dem BYDV in Norddeutschland zugenommen. Deshalb wurde besonders bei früh gesättem Wintergetreide eine präventive Bekämpfung mit synthetischen Pyrethroiden durchgeführt.

Die Herbstbehandlung erfolgte in EC 13 am 09.11.1989. Im Frühjahr wurde in EC 31/32 am 04.05.1990 behandelt. Die Aktivitätsdichte wurde mit Bodenfallen nach BARBER ermittelt. Abundanzen wurden durch die Aufschwemmethode nach BASE-DOW, Photoelektoren und einem D-Vac Saugapparat ermittelt. Für die Untersuchungen im Herbst wurde beim D-Vac der Originalaufsatz mit 33 cm Durchmesser verwendet. Bei den Untersuchungen im Frühjahr ist ein Saugvorsatz mit 20 cm Durchmesser benutzt worden.

In beiden Untersuchungszeiträumen zeigte das Pyrethroid Karate die stärksten Nebenwirkungen auf die Spinnen. Sumicidin zeigte ähnliche Effekte, aber mit geringem Wirkungsgrad.

### **Untersuchungen über die Nebenwirkungen von Insektiziden auf epigäische Spinnen im Winterweizen**

Dinter, A. und H.-M. Poehling, Göttingen

1989 und 1990 wurden verschiedene Freilandexperimente zur Abschätzung von Nebenwirkungen des als bedingt nützlichsschonend geltenden Pirimors und des synthetischen Pyrethroids Sumicidin 10 bei einmaliger Anwendung vom Zeitpunkt des

Ährenschiebens bis zur frühen Milchreife im Winterweizen durchgeführt. Zusätzlich zur Aktivitätsdichtebestimmung der Spinnen mit Bodenfallen, wurde mit einem D-Vac-Saugapparat die Besiedlungsdichte der Spinnen näherungsweise ermittelt. Dazu wurden pro Termin und Parzelle jeweils 8 bzw. 12-fach wiederholt abgegrenzte Probestellen von einem viertel Quadratmeter nach Abschütteln und Abschneiden der Getreidehalme 3 Minuten gleichmäßig abgesaugt (Saugvorsatzdurchmesser: 20 cm).

Sumicidin-Behandlungen hatten im Vergleich zur Kontrolle eine deutliche und mehrere Wochen andauernde Reduktion der Aktivitätsdichte von Männchen der dominanten Art *Erigone atra* zur Folge. Vergleichbare eindeutige Auswirkungen auf die Besiedlungsdichte der Adulten beiderlei Geschlechts von *Erigone atra* konnten nicht festgestellt werden. Im Gegensatz zu Sumicidin hatte Pirimor nur geringe Nebenwirkungen. Laborexperimente bestätigten die potentiell hohe Toxizität von Sumicidin. Allerdings geben die Freilanduntersuchungen Anlaß zur Vermutung, daß Sumicidin keineswegs die gesamte Spinnenpopulation in der Weise beeinflußt, wie es von den Bodenfallenergebnissen abzuleiten wäre.

#### **Ergebnisse der Fang-Wiederfangmethode bei *Pterostichus* spp. mit einer Anmerkung zur erforderlichen Größe von Versuchspartzen**

Büchs, W., Braunschweig

Markierungsexperimente wurden im Zusammenhang mit Freilanduntersuchungen zu Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Laufkäfer durchgeführt. Insgesamt wurden in drei Versuchen 2262 *Pterostichus*-Individuen markiert. Im Durchschnitt wurden ca. 25% der markierten Tiere wiedergefunden. In den Herbstversuchen (Raps) war die Wiederfundrate etwa doppelt so hoch wie im Frühjahrsversuch (Zuckerrübe). Ebenso war die Wiederfundrate bei *Pterostichus niger* geringer (14,4%) als bei *Pterostichus melanarius* (26,8%). Die durchschnittliche Zeit zwischen Erst- und Wiederfund betrug 3,25 Tage. 50% aller markierten Tiere wurden bereits nach 2 Tagen, 90% nach 6 Tagen wiedergefunden. Maximal dauerte die Zeit zwischen Markierung und Wiederfang 28 Tage. Von allen 578 Wiederfunden sind lediglich 11 Tiere (1,9%) in eine andere Parzelle gewechselt. Die Parzellenbreite betrug durchschnittlich etwa 100 Meter. Vier im Zentrum der Parzellen markierte Tiere wurden Ende September am Feldrand wiedergefunden. Von 900 am Feldrand markierten Tieren wurden zwei im Zentrum der Schläge wiedergefunden. Bei den Parzellenwechslern, Aus- und Einwanderern, lag der Zeitraum zwischen Erst- und Wiederfund zwischen 6 und 24 Tagen. Die Ergebnisse weisen darauf hin, daß *Pterostichus*-Individuen relativ ortstreu sind, und somit Parzellengrößen von etwa 1 ha für Freilandversuche mit flugunfähigen Großcarabiden ausreichen dürften.

## Zum Auftreten von Laufkäfern (Col.; Carabidae) in einer intensiv bewirtschafteten Apfelanlage

Lübke-Al Hussein, M., Halle/S.

In einer Apfelanlage bei Eisleben (Sachsen-Anhalt) wurden im Jahre 1989 Untersuchungen zu Nebenwirkungen des Herbizids Basta (Glufosinate) auf epigäische Raubarthropoden durchgeführt. Die Untersuchungen erfolgten mittels Bodenfallen (Öffnungsdurchmesser 10,5 cm) im Zeitraum Mai bis August.

Obwohl die Apfelanlage, die im Jahre 1976 angepflanzt wurde, intensiv bewirtschaftet wird, fingen sich zahlreiche Laufkäfer. Ihre maximale Aktivitätsdichte betrug im Untersuchungszeitraum fast 10 Laufkäfer/Tag und Falle. Am häufigsten war die Art *Amara familiaris* (DUFT.), die 24% der Laufkäfer ausmachte. Weiterhin dominierten die Arten *Harpalus tardus* (PANZ.) mit 21%, *Poecilus cupreus* (L.) mit 11% sowie *Pseudophonus rufipes* (DEG.) und *Harpalus aeneus* (F.) mit jeweils 7%. Diese 6 Arten machten somit 93% des Gesamtfanges aus. Insgesamt fingen sich in der Apfelanlage 44 Laufkäferarten. Trotz intensiver Bewirtschaftung, z.B. im Jahre 1989 19 Pflanzenschutzmittelapplikationen, ließen sich zahlreiche gefährdete Arten, wie *Cinclidela campestris* L., *Carabus coriaceus* L., *Carabus nemoralis* MÜLL., *Pseudophonus griseus* (PANZ.), *Harpalus hirtipes* (PANZ.), *Poecilus punctulatus* (SCHALL.) und *Brachinus explodens* DUFT. nachweisen.

### Zur Ausbreitung von Carabiden:

#### Probleme bei der Bewertung und Ausbreitungsgeschwindigkeit in verschiedenen Biotopen

Welling, M., Darmstadt

Mit Hilfe von Markierungs/Wiederfang-Versuchen wurde die Ausbreitung von Feld-Carabiden im Winterweizen und in einem angrenzenden, vergrastem Feldrain untersucht. Die Freilassung erfolgte zwischen Rain und Weizenfeld, Bodenfallen waren 10 m und 20 m von der Freilassungsstelle entfernt im Rain und im Feld eingegraben, ferner in verschiedenen Entfernungen bis zu 200 m im Feld.

Größere Arten (*Carabus granulatus*, *Pterostichus melanarius*) erreichten die Fallen im Feld schneller als die im Rain, während mittelgroße und kleinere Arten (*Poecilus cupreus*, *Platynus dorsalis*, *Agonum mülleri*) im Rain schneller vorwärts kamen. Als Grund hierfür wird die unterschiedliche Vegetationsstruktur diskutiert: Vergraste Raine können Lücken in Bodennähe aufweisen, die die kleineren Carabiden besser nutzen können.

Bei der Besiedlung des Feldes erwies sich *C. granulatus* als lauffaktivste Art, mehrere Exemplare konnten in 150 m und 200 m Entfernung wiedergefangen werden. Auch einzelne Exemplare von *Pt. dorsalis* und *P. cupreus* legten diese Entfernung

zurück; die Populationen schienen aber insgesamt weniger aktiv zu sein als die von *C. granulatus*.

### **Einfluß von Insektenwachstumsregulatoren auf verschiedene Stadien des Laufkäfers *Poecilus cupreus***

Heimbach, U. und G. Jahns, Braunschweig

In Laborversuchen wurden verschiedene Insektenwachstumsregulatoren auf ihre Wirkung gegenüber dem Carabiden *Poecilus cupreus* geprüft. Geprüft wurden Chlorfluazuron (300 g a.i./ha), Clofentezin (30 g), Diflubenzuron (187,5 g), Fenoxycarb (150 g) Flufenoxuron (112,5 g), Hexaflumuron (75/150 g), Teflubenzuron (157,5 g) und Triflumuron (300 g).

Zur Prüfung der Wirkung auf die Larven des Carabiden wurde die Bodenoberfläche der Larvenzuchtgefäße mit den verschiedenen Pflanzenschutzmitteln behandelt. Bei 7 - 14 Tage alten Larven war die Mortalität nur nach der Behandlung mit Hexaflumuron (75 g a.i./ha) und anderen mitgeprüften breitwirksamen Insektiziden erhöht. Nur einen Tag alte Larven reagierten noch stärker auf Hexaflumuron. In einem anderen Versuch wurden die Käfer etwa 10 Tage nach der Entnahme aus der Winterruhe mit den oben genannten Wirkstoffen behandelt. Es ergaben sich keine direkten Auswirkungen auf die imaginalen Tiere. Auch ein Einfluß auf die Anzahl der abgelegten Eier, die sehr variabel war, konnte nicht festgestellt werden. Die Eimortalität war vor allem nach Hexaflumuron- (150 g a.i./ha) und Flufenoxuron-Behandlung hoch. Einige Larven aus der Hexaflumuron-Variante hatten auf der Abdomenunterseite eine offene Stelle. Die Mortalität der geschlüpften Larven während der Entwicklungszeit bis zum Imago war bei Hexaflumuron und in abgeschwächter Form bei Teflubenzuron überdurchschnittlich.

Insgesamt erscheint der Nachweis der Auswirkung eines Mittels auf die Reproduktion der Käfer sehr aufwendig und ist wegen der hohen Variabilität nur bei sehr deutlichen Effekten wie z.B. im Falle von Hexaflumuron möglich.

### **Zum Einfluß einiger Carabiden und Staphyliniden auf Getreideblattläuse. Labor- und Feldversuche**

Kekemenis, M. und U. Heimbach, Braunschweig

Feld-, Gewächshaus- und Klimakammerversuche wurden mit dem Ziel durchgeführt, Zusammenhänge zwischen der Aktivität verschiedener epigäischer Raubarthropoden (Coleoptera) einerseits und der Populationsdynamik von Getreide-Blattläusen andererseits zu untersuchen.

In den Nicht-Freiland-Versuchen wurden als Prädatoren *Agonum dorsale*, *Bembidion tetracolum*, *Poecilus cupreus*, *Trechus quadristriatus* (Col.: Carabi-

dae), *Tachyporus hypnorum* und *Lathrobium fulvipenne* (Col. Staphylinidae), als ihre Beute *Sitobion avenae* (Hom.: Aphididae) eingesetzt.

Unterschiede zwischen den Varianten der Feld-, Gewächshaus- und Klimakammerversuche konnten statistisch nicht abgesichert werden. Es waren jedoch Tendenzen erkennbar, daß hohe Aktivitäten dichteunabhängiger Prädatoren in niedrigeren Gesamtdichten der Aphiden resultierten, sofern letztere durch hinreichend häufiges Herunterfallen auf den Boden für hauptsächlich epigäische Antagonisten verfügbar waren.

Intensive Vertikalbewegungen der Blattläuse an Weizenpflanzen im Ein- und Zweiblatt-Stadium (Stadium 10-12) sowie hohe Sicherheit beim Wiederauffinden von Halmen vom Boden aus wurden im Klimakammer-Versuch gefunden.

### **Einfluß verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsintensitäten auf epigäische Raubarthropoden und ihre potentiellen Beutetiere in der Kultur Zuckerrübe**

Büchs, W., Braunschweig

Mit Hilfe von Bodenphotoelektronen ( $1 \text{ m}^2$ ) wird die Abundanzentwicklung der Arthropodenfauna unter dem Einfluß eines unterschiedlichen Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes ( $I_0$  = keine Pflanzenschutzmittel, nur Grunddüngung;  $I_1$  = geringer,  $I_2$  = mittlerer,  $I_3$  = hoher Dünge- und Pflanzenschutzmittelaufwand) auf einander benachbarten Flächen untersucht.

In der Zuckerrübe wurden 1989 folgende Ergebnisse erzielt: Die Arthropodenproduktion betrug im Schnitt  $12.000 \text{ Ind./m}^2$ . Es dominierten Trauermücken (Sciaridae, 23%), Milben (Acari, 15%), Springschwänze (Collembola, 13%), Aleocharinae (Unterfam. der Kurzflügler, 9%), Buckelfliegen (Phoridae, 7%), Thripse (Thysanoptera, 7%), Blattläuse (Aphidina, 6%), Zuckmücken (Chironomidae, 5%), Hautflügler (Hymenoptera, 3,2%), Spinnen (Araneae, 2,8%). Mit steigender Bewirtschaftungsintensität nahmen die Individuenzahlen pro  $\text{m}^2$  ab ( $I_0 = 18.000$ ,  $I_1 = 14.000$ ,  $I_2 = 10.000$ ,  $I_3 = 7.500$ ). Etwa 80% der untersuchten Taxa erreichten in  $I_0$  höhere Emergenzraten als in  $I_3$ . Eine kontinuierliche Abnahme der Emergenzraten von  $I_0$  nach  $I_3$  bzw. deutlich höhere Werte in  $I_0$  zeigen die Acari, Araneae, Aphidina, einige Laufkäfer (z.B. *Bembidion* spp.), die Marienkäfer (Coccinellidae), Moosknopfkäfer (*Atomaria* spp.), die Zuckmücken-Larven, die Schmetterlinge (Lepidoptera), die Staubläuse (Psocoptera), die Blattflöhe (Psyllina) sowie die meisten Kurzflügler (z.B. *Oxytelus* spec., *Lathrobium* spec., *Tachyporus* spec., Aleocharinae).

Keinen Einfluß der Bewirtschaftungsintensität lassen z.B. Raubarthropoden wie Carabidae (Laufkäfer), Empididae (Tanzfliegen), Planipennia (Netzflügler), Cantharidae (Weichkäfer) und Rhagionidae (Schneppenfliegen) erkennen. Bei den Laufkäfern gilt

dies sowohl für Artenzahlen, Diversitäts- und Evennesswerte als auch für die Individuenabundanzen. Einzelne Arten (z.B. *Bembidion* spp.) können jedoch durchaus empfindlich reagieren. Bei einigen Laufkäfern (*Calathus*, *Clivina*) ist sogar ein Anstieg der Individuenzahlen mit Zunahme der Intensität zu beobachten. Ein Einfluß der Insektizidanwendungen ( $I_1, I_2 = \text{Pirimicarb}, I_3 = \text{zus. Oxydemeton-Methyl}$ ) ist vor allem bei den Collembolen und der Laufkäfergattung *Bembidion* offenkundig und deutet sich bei den Acari, einigen Staphylinidae und anderen Taxa an. Marienkäfer (Coccinellidae) sind in  $I_0$  sechsmal so zahlreich wie in  $I_1 - I_3$ . Bei sehr zurückhaltendem Pflanzenschutz- und Düngemiteleinsetz ( $I_1$ ) bleibt zumindest die Artenvielfalt erhalten, wohingegen sie in den höheren Intensitäten auf eine "Restfauna" schrumpft ( $I_0 = 9$  Arten,  $I_1 = 7, I_2 = 3, I_3 = 4$ ).

## Spinnen und Laufkäfer am Waldrand - ein Vergleich

Blick, T., Bayreuth

Im Rahmen des Projektes "Aufbau reichgegliederter Waldränder" (gefördert von der BFA für Umwelt und Naturschutz, Bonn) werden sowohl Neuanpflanzungen reich strukturierter Waldränder begleitend untersucht als auch die bestehende Waldrandfauna des Untersuchungsgebietes (westl. Lkr. Ansbach, Mittelfranken, Bayern) aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurde ein Waldrand mit einem gut entwickelten Strauchmantel mit Hilfe von vier Bodenfallenreihen (je 6 Fallen im Umland, im äußeren und inneren Waldrandbereich sowie im Waldesinneren) über ein ganzes Jahr (April 1989 - April 1990) untersucht.

Die Artenzahl der Spinnen zeigt einen deutlichen positiven Randeffect im äußeren Waldrandbereich, die der Laufkäfer nimmt kontinuierlich vom Wald zum Umland zu. Die Aktivität der Laufkäfer ist im Waldesinneren deutlich am höchsten und im äußeren Randbereich am niedrigsten (negativer Randeffect), die der Spinnen nimmt vom Waldesinneren zum Umland zu. Insgesamt sind die Spinnen im Vergleich zu den Laufkäfern deutlich arten- (108 : 41) und individuenreicher (4065 : 1236).

Auf Artenbasis zeigt sich, daß es bei den Spinnen einige ausgesprochene Randarten (auch winteraktive) gibt; dies ist nur für eine Laufkäferart festzustellen. Bei den Spinnen gibt es differenziertere Verteilungsmuster als bei den Laufkäfern. Für die Beurteilung von Waldrändern, mit ihrem Reichtum an mikroklimatischen Nischen, bietet die epigäische Spinnenfauna vielfältigere Aspekte als die Laufkäferfauna. Bei der Anwendung der Bodenfallenmethode ist, neben der üblichen Bearbeitung der Laufkäfer, besonders die Berücksichtigung der Spinnen (aber auch anderer Tiergruppen) zu empfehlen.

## **Problematik von Feldversuchen zur Erfassung der Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Lauf- und Kurzflügelkäfer**

Sprick, P., Hannover

Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Erarbeitung standardisierter Feldtests für Carabiden- und Staphylinidenarten wurde den Ursachen der Variabilität von Ergebnissen aus Feldversuchen nachgegangen.

Trockenheit erwies sich aus verschiedenen Gründen als ein stark störender Einflußfaktor: eine mehrtägige Austrocknung der Bodenoberfläche in Winterweizenbeständen löste sowohl Larvenmortalität als auch Dispersionserscheinungen, z.B. Flugaktivität, aus. Darüber hinaus war auch das Ausmaß der Wirkung von E 605 stark von der Feuchtigkeit im Bestand abhängig. Es besteht daher die Notwendigkeit, Austrocknungen der Bodenoberfläche im Sinne einer "worst case"- Simulation zu vermeiden.

Eine Prüfung während der Emergenzphase führt bei der Erfassung der Initialtoxizität im allgemeinen zu einer systematischen Unterschätzung des tatsächlichen Effekts, da sich ein Teil der Tiere während der Behandlung als Puppe geschützt im Boden aufhält. Es wird daher die Beachtung von Prüfzeiträumen vorgeschlagen, die bei Arten mit endogäischen Larven immer außerhalb der Emergenzperiode liegen sollten, während sie sich bei Arten mit epigäischen Larven unter bestimmten Bedingungen auch innerhalb des Emergenzzeitraums befinden können.

Aufgrund vergleichender Untersuchungen (Labor, Halb-Freiland, Freiland) wird der Exposition ebenfalls eine erhebliche Bedeutung für die Variabilität der auftretenden Effekte beigemessen, da die Wahrscheinlichkeit des Zusammentreffens von Wirkstoff und zu prüfender Art maßgeblich von der Aktivität während der Behandlung und im nachfolgenden Zeitraum bzw. dem Aufenthaltsort beeinflusst wird.

Dem Halbfreilandversuch werden aufgrund der genannten Variabilitätsursachen bessere Chancen für eine Prüfung epigäischer Coleopteren im Rahmen von Pflanzenschutzmittel-Zulassungsprüfungen eingeräumt als z.B. dem Feldversuch mit Bodenfallen.

## **Die Weberknechte eines Pappelgehölzes (Arachnida, Opiliones)**

Bliss, P., Halle

Im Rahmen ökofaunistischer Studien in der halleischen Agrarlandschaft (Projekt der PH Halle, WB Zoologie) wurde die Weberknechttaxozönose eines 40jährigen Pappelgehölzes (1,1 ha) untersucht (Sennewitz nördl. Halle-Trotha, Saalkreis, Sachsen-Anhalt). Es kamen 10 Bodenfallen (Durchmesser 4,5 cm) in zwei Reihen zu je fünf Fallen (Abstand 20 m bzw. jeweils 5 Meter) am Rand und in der Mitte des Gehölzes

zum Einsatz (Jeweils Mai - November 1986 und 1987). Der Standort ist eine ehemalige Kaolingrube, die mit einer 30 - 50 cm starken Bodenschicht aus der Umgebung abgedeckt wurde. Merkmale: Eutrophierung, neutrale Bodenreaktion, ausgeprägte Amplitude der Bodenfeuchtigkeit im Jahresgang und gleichmäßige Verteilung des Bestandesabfalls im Herbst.

Die Taxozönose ist geprägt durch eurytope Waldarten und Offenlandbewohner, die überwiegend als Kulturfolger einzuschätzen sind. Aus den Lizenzen ergeben sich Hinweise zur Präzisierung der noch ungenügend beschriebenen Potenzmuster und Präferenda. Das Artenspektrum entspricht einer gemischten Fauna verschiedener Verbreitungstypen mit einem Anteil südlicher Spezies (eudominant: *Astrobinus laevipes*).

Die Weberknechtfauna (9 Arten) zeichnet sich durch bemerkenswerte Kongruenz beider Fangzeiträume aus, und zwar hinsichtlich der Aktivitätsdichte, Dominanz und Phänologie. Der Überlappungsindex (nach HORN) zwischen den Bodenfallen ( $R_0 = 95,80 \pm 2,32 \%$ ) belegt eine beinahe Gleichverteilung der Laufaktivität innerhalb der Fläche.

### **Das Auftreten von Carabiden auf Rapsfeldern Mecklenburg-Vorpommerns und erste Untersuchungen über deren Bedeutung**

Goltermann, S., Rostock

In den Untersuchungsjahren 1983 bis 1990 wurden 77 Carabiden-Arten auf Winter-rapsfeldern bei Rostock in Bodenfallen gefangen. 20 Arten traten mit hoher Konstanz auf; der Durchschnittswert für die Artidentität nach SOERENSEN lag im Vergleich der Jahre bei  $S = 0,67$ . Im Feldrandbereich waren 29 Arten, im Bereich 30 bis 40m 24 Arten und in 70 bis 80m Feldtiefe 13 Arten nachweisbar.

Die Arten *Pterostichus melanarius*, *Platynus dorsalis*, *Amara similata*, *Nebria brevicollis* und *Loricera pilicornis* können im Untersuchungsgebiet zur Dominanz gelangen. Dieses Vermögen scheint neben unmittelbaren Einflüssen von zyklischen Abundanzschwankungen ungeklärter Ursache abhängig zu sein.

Die Fangergebnisse der einzelnen Jahre sprechen für stark abweichende Besiedlungsdichten. In diesem Zusammenhang werden der Pflanzenschutzmitteleinsatz und die Strukturierung der Agrarlandschaft diskutiert. Integrierte Pflanzenschutzsysteme müssen bei Pestizideinsatz verstärkt die räumliche und zeitliche Verteilung von Nutzinsekten berücksichtigen. So sind Randbehandlungen als ökologisch günstigste Variante erneut in Frage gestellt.

In ersten Untersuchungen zur Bedeutung von Carabiden im Massenwechsel der Rapsglanzkäfer wurde die Mortalitätsrate im Entwicklungsabschnitt Larvenfall bis Jungkäferauftreten bei An- und Abwesenheit von Carabiden untersucht. Die Dichte des Schadinsekts wurde sowohl unmittelbar nach dem Larvenfall (21%) als auch während der Verpuppungsphase (20%) reduziert.



## **Waldbaumaßnahmen und Bodenzustand - die Carabidenzönose als Indikator**

Schäffer, N., Bayreuth

Windwürfe stellen einen natürlichen Faktor der Differenzierung von Wäldern und somit der gesamten Walddynamik dar. Aufgrund der gesetzlich verpflichteten, unmittelbaren Beseitigung liegender Stämme und Wurzelstücker, konnte die langfristige ökologische Bedeutung des anfallenden Totholzes bisher nicht beurteilt werden.

Die vorliegende Untersuchung analysiert den Einfluß der Entnahme bzw. Belassung von Totholz nach Windwürfen auf die Bodenfauna. Als über diesen Teillebensraum integrierende Spitzenverbraucher werden die Carabiden herangezogen.

Im Nationalpark Bayerischer Wald wurden auf Untersuchungsflächen im naturnahen Wald, auf einer geräumten Fläche, sowie einer Fläche mit Totholz jeweils zwölf Bodenfallen, verbunden durch 20 m Leitzaun aufgebaut und während einer Vegetationsperiode im Abstand von drei Tagen alle Carabiden lebend entnommen. Nach mehrtägigen Fütterungs- und Hungerversuchen wurden die Tiere markiert und wieder ins Freiland entlassen.

Eingang in den Vergleich finden neben dem Artenspektrum (Diversität, Dominanz, Habitatansprüche) vor allem Untersuchungen zur Biomasse (Gesamtbiomasse, mittlere individuelle Biomasse, Gewichtsverlust/-zunahme, usw.) sowie weitere biologische Parameter (Geschlechterverhältnis, Eizahl, usw.).

Es konnte gezeigt werden, daß das Abräumen von Totholz im Vergleich zum Belassen zu einer deutlichen Veränderung und Destabilisierung des Lebensraumes führt.

## **Zum direkten und indirekten Einfluß von Herbizidmaßnahmen im Winterraps auf Carabiden und Staphyliniden**

Wolf-Schwerin, G., Göttingen

Die Untersuchungen wurden auf jeweils 9 ha großen Versuchsflächen in den Jahren 1987/88 und 1988/89 durchgeführt. Die Flächen wurden in 9 gleichgroße Parzellen unterteilt und, dem Lateinischen Quadrat entsprechend, den 3 unterschiedlichen Herbizidvarianten (Kontrolle; Herbstbehandlung mit Butisan/Fusilade; Frühjahrsbehandlung mit Pradone) zugeordnet.

Die Erfassung der Carabiden und Staphyliniden erfolgte durch Leerfang von 1m<sup>2</sup>großen, in den Boden eingelassenen, nach oben abgedichteten und innen mehrfach unterteilten Rahmen. Die Auswertung erfolgte mit Hilfe einer Multivarianzanalyse, bei der neben den Herbizidmaßnahmen weitere Faktoren wie Bewuchs, Höhenlage und Entfernung vom Feldrand berücksichtigt wurden.

Es wurden keine direkten Einflüsse der Herbizide auf Arten- und Individuendichten von Carabiden und Staphyliniden (excl. Aleocharinae) nachgewiesen. Als indirekter Einfluß über die Regulierung des Unkrautdeckungsgrades (höhere Dichten bei stärkerer Verunkrautung) zeigte sich jedoch im 1. Versuchsjahr ein signifikanter Einfluß der Vogelmiere auf die Artendichte der Carabiden sowie auf die Individuendichten der Arten *Amara familiaris* und *Pterostichus melanarius*. Ein signifikanter Einfluß durch die Einjährige Rispse auf *Pt. melanarius* und *Clivina fossor* konnte ebenfalls nachgewiesen werden. Auch im 2. Versuchsjahr wirkte sich ein höherer Deckungsgrad der Vogelmiere signifikant positiv auf die Individuendichte der Carabiden allgemein und die der Arten *Amara familiaris* und *Trechus quadristriatus* insbesondere aus.

Ebenfalls entscheidenden Einfluß hatten bei mehreren Arten die Höhenlage und die Feldrandentfernung.

Für die Staphyliniden konnten signifikante, aber meist sehr geringe Wirkungen des Bewuchses nachgewiesen werden. Eine direkte Wirkung der Herbizide war auch hier nicht nachweisbar.

\*\*\*\*\*

### **"Arachnologische Mitteilungen", eine neue Zeitschrift**

In den letzten Jahren hat das Interesse an faunistisch-ökologischen Arbeiten über Spinnentiere erfreulich zugenommen. Nach wie vor gibt es aber im deutschsprachigen Raum kein geeignetes Publikationsorgan, das die Ergebnisse solcher Arbeiten bündelt. Wertvolle Informationen sind daher z.Zt. in einer Vielzahl von Klein- und Kleinstperiodika verstreut oder gehen überhaupt nicht in das wissenschaftliche Schrifttum ein. Dies betrifft vor allem Befunde, die im Rahmen von Auftragsarbeiten, Belfangauswertungen usw. erhoben werden oder wissenschaftlichen Haus- und Diplomarbeiten entstammen, die häufig weitgehend unzugänglich bleiben.

Die "Arachnologischen Mitteilungen" möchten dieser Misere entgegenwirken, indem sie sich als überregionales Forum für faunistisch-ökologische Arbeiten an Arachniden aus dem mitteleuropäischen Raum anbieten. Der thematische Schwerpunkt umfaßt neben den faunistisch-ökologischen vor allem biogeographische, fallweise auch taxonomische Fragestellungen, schließt jedoch rein taxonomische Arbeiten aus. Daneben sollen gesonderte Rubriken berichten über Literatur, Personalien, Geschichte der Arachnologie u.a.

Es sollen 2 Hefte jährlich erscheinen mit einem Umfang von je etwa 60 Seiten. Heft 1 erscheint im Sommer 1991 (Erscheinungsort ist Basel). Der Preis für das Jahresabonnement beträgt DM 20,00 (für Institutionen DM 30,00).

Weitere Informationen bei:

Dr. Elisabeth Bauchhenß, Weingartenweg 4, DW-8720 Schweinfurt  
Tel 09721/16611

Dr. Peter Sacher, Zimmermannstr. 12b, DO-4600 Wittenberg Lutherstadt  
Tel 0037/451/2891

# E i n l a d u n g

## zur Tagung des DPG & DGaE-Arbeitskreises "Nutzarthropoden"

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die 10. Tagung des Arbeitskreises "Nutzarthropoden" findet am 18. und 19. September 1991 im Landwirtschaftsamt Karlsruhe-Durlach (Augustenberg), Neßlerstraße 25, 7500 Karlsruhe 41 (Durlach/Augustenberg) statt. Gastgeber ist Herr Amtsleiter A. Beeg und Herr P. Detzel, Beratungsdienst "Nützlingleinsatz" Nordbaden e. V., Tel. (0721)4647-257.

Die Tagung beginnt am frühen Nachmittag des 18.09. und endet am 19.09.1991 gegen Mittag. Diskussionsthemen: Biologie, Verhalten und Erfassung von Nützlingspopulationen im Feld. Verfahren zur Schonung, Förderung und Massenausbringung von Nützlingen.

Die Anmeldungen zur Teilnahme und der Referate werden bis zum 9. August 1991 erbeten an:

Dr. S.A.Hassan, BBA,  
Institut für biologische Pflanzenschutz  
Heinrichstr. 243, D-6100 Darmstadt,  
Tel.: 06151/44061, Fax. 06151/422502.

Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Zimmerreservierung frühzeitig vorzunehmen:

- (1) Auf dem Augustenberg stehen Internatsräume für 17 Personen (nur für Studenten) zur Verfügung. Reservierung bitte durch Frau Förster, Tel. 0721/4647-210;
- (2) Hotel "Zum Erwin", Kelterstr. 10, Karlsruhe-Durlach, Tel. 0721/493083 (EZ 65,-DM, DZ 90,-DM);
- (3) Hotel-Restaurant "Große Linde", Killisfeldstr. 18, Karlsruhe-Durlach, Tel. 0721/42295 (EZ 68,- - 78,-, DZ 98,- - 100,- DM)

gez. Hassan, Schlieske

---

Anmeldung zur 10. Tagung des Arbeitskreises "Nutzarthropoden" am 18. und 19. September 1991 in Augustenberg (Abschnitt bitte ausgefüllt an Dr. Hassan, Darmstadt senden)

Ich nehme an der Tagung teil und melde folgendes Referat an:

Name und Anschrift:  
(in Blockschrift)

Telefon/Fax:

Anmeldung zum Mittagessen: 18.9./19.9 (bitte angeben)

# GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

## Neue Mitglieder 1991

im Anschluß an die DGaaE-Nachr. 5(1), 1991:

BACKHAUS, Lutz, Rudolf Sommerfeld GmbH, Pestalozzistr. 104, 1000 Berlin 12, Tel. 030/3138855

P: Spandauer Burgwall 20, 1000 Berlin 20, Tel. 030/3323779

CHALWATZIS, Nicolas, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für biologischen Pflanzenschutz, Heinrichstr. 243, 6100 Darmstadt, Tel. 06151/44061

P: Stadtring 167 b, 6120 Michelstadt, Tel. 06061/3740

ECK, Regine, Staatliches Museum für Tierkunde, Augustusstraße 2, O-8010 Dresden, Tel. 0037/51/4952503

Südtiroler Str. 1, O-8017 Dresden

ERLACHER, Sven-Ingo, Wilhelm-Busch-Str. 56, O-5084 Erfurt

FEY, Dr. J. Michael, Biologie und ihre Didaktik, Universität - GHS Essen, Postfach 103 764, 4300 Essen 1

Opderbeckstr. 24, 5880 Lüdenscheid, Tel.: 02351/71584

FREESE, Dipl.-Biol. Andrea, Lehrstuhl für Tierökologie I, Postfach 101 251, 8580 Bayreuth, Tel. 0921/552653

Wilhelmsplatz 7, 8580 Bayreuth, Tel. 0921/84797

GROSSER, Dr. Norbert, Pädagogische Hochschule Halle/Köthen, FB Biologie, WB Zoologie, Kröllwitzer Str. 44, O-4050 Halle, Tel. 0037/46/38211(183)

P: Advokatenweg 15, O-4020 Halle

HARTMANN, Dipl.-Biol. Matthias, Naturkundemuseum Erfurt, Hospitalplatz 15, O-5020 Erfurt, Tel. 0037/61/21882

Schafgasse 7, Postfach 410, O-5101 Apfelstädt

HEITKAMP, Prof. Dr. Ulrich, Bergstraße 17, 3407 Diemarden, Tel. 0551/795544

HIPPE, Carsten, Eidgenössische Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, CH-8820 Wädenswil, Tel. 0041/1/7836297

P: Paradiesstr. 25/104, CH-8038 Zürich, Tel. 0041/1/4823379

HÖFER, Dr. Hubert, Staatliches Museum für Naturkunde, Erbprinzenstr. 13, 7500 Karlsruhe 1, Tel. 0721/175175

- KAISER, Volker, Bruno-Baum-Str. 24, O-1595 Potsdam
- KALLWEIT, Uwe, Staatliches Museum für Tierkunde, Augustusstraße 2, O-8010 Dresden, Tel. 0037/51/4952503  
Seminarstr. 16, O-8300 Pirna
- KLESS, Dr. Jürgen, Werner-Sombart-Str. 1, 7750 Konstanz, Tel. 07531/55656
- KRELL, Frank-Thorsten, Zoologisches Institut, Lehrstuhl Spezielle Zoologie, Auf der Morgenstelle 28, 7400 Tübingen 1  
P: Im Brühl 27, 7409 Dußlingen, Tel. 07072/8785
- KRÜSS, Andreas, Friedenstr. 7, 7500 Karlsruhe 1, Tel. 0721/816470
- KURZ, Pfarrer Günter, Barbara-Kirchplatz 10, 4352 Herten, Tel. 02366/35736
- MATTHIES, Dipl.-Med. Henry, Institut für Neurobiologie und Hirnforschung, Brenneckestr. 6, O-3050 Magdeburg, Tel. 0037/91/6764144  
Alt-Prester 32, O-3021 Magdeburg, Postfach 30
- MEINEKE, Dr. Jörg-Uwe, Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, Konrad-Adenauer-Straße 20, 7400 Tübingen, Tel. 07071/283841  
P: Untere Hauptstr. 54, 7634 Kippenheim, Tel. 07825/7011
- MEYBOHM, StD Heinrich, Bardenweg 82, 2093 Stelle, Tel. 04174/3434
- MOHRIG, Prof. Dr. Werner, Zoologisches Institut, Joh. Seb. bachstr. 11/12, O-2200 Greifswald, Tel. 0037/822/2143  
Brinkstr. 25, O-2200 Greifswald
- MÜLLER-MOTZFELD, Dr. Gerd, Zoologisches Institut und Museum, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Bachstr. 11/12, O-2200 Greifswald, Tel. 0037/822/2143, 2144  
P: Kirschenweg 19, O-2200 Greifswald
- OPPERMANN, Markus, Fak. für Biologie, Abt. Morphologie der Tiere, Postfach 8640, 4800 Bielefeld 1  
Wellerstr. 13, 4993 Rahden/Westf., Tel. 05771/1039
- PÖLKING, Dipl.-Ing.agr. Andreas, Biologische Bundesanstalt für Land-und Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/399
- PUDER, Peter, Erweiterte Oberschule, Schillerstr. 13, O-7230 Geithain, Tel. 0037/40491/2518  
P: Straße der Roten Armee 26, O-7233 Frohburg
- ROTHMUND, Dipl.-Biol. Dietmar, Institut für Zoologie (220), Garbenstr. 30 (BIO II), 7000 Stuttgart 70 (Hohenheim), Tel. 0711/4592255  
Rupert-Mayer-Str. 20, 7303 Neuhausen/F., Tel. 07158/5719
- RUDOLPH, Horst, Marschlinger Hof 11a, O-4300 Quedlinburg

SCHEFFEL, Rainer, Postweg 2, O-8801 Schlegel

SCHÖNBORN, Christoph, Zoologisches Institut, Universitätsplatz 2, O-2500 Rostock  
P: Mühlenstr. 69, O-6900 Jena

STERNBERG, Dr. Klaus, Biologisches Institut I (Zoologie), Albertstr. 21a, 7800  
Freiburg  
P: Schillerstr. 15, 7513 Stutensee-Friedrichstal, Tel. 07249/1458

TIETZE, Prof.Dr. Franz, Pädagogische Hochschule Halle, FB Biologie, Postfach 763,  
O-4002 Halle, Tel. 0037/46/38211 (App. 183)  
Paul-Suhr-Str. 81c, O-4070 Halle, Tel. 0037/46/44675

WALLUSCHEK-WALLFELD, Horst, Leechgasse 80, A-8010 Graz, Tel. 0043/316/  
362212

WANNER, Thomas, Georgstr. 19, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/659828

WEHLITZ, Jutta, BBA, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland,  
Messeweg 11/12, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/399503  
Braunschweiger Str. 12a, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/67210

WILPS, Dr. Hans, Institut für Biologie I, Albertstr. 21a, 7800 Freiburg, Tel.  
0761/2032503  
Gresserstr. 13, 7800 Freiburg, Tel. 0761/39607

WÜHRER, Dipl.-Biol. Bernd, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft,  
Institut für biologischen Pflanzenschutz, Heinrichstr. 243, 6100 Darmstadt, Tel.  
06151/44061, FAX 06151/422502  
P: Felsingstr. 7, 6100 Darmstadt, Tel. 06151/63281

ZÖLLNER, Dipl.-Ing. agr. Ute, Institut für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz, Gri-  
sebachstr. 6, 3400 Göttingen, Tel. 0551/393729  
Bünne 17, 3400 Göttingen, Tel. 0551/96179

\*\*\*\*\*

#### 1991 Verstorbene Mitglieder:

FRANCKE-GROSSMANN, Prof.Dr. Helene, 2057 Reinbek

\*\*\*\*\*

## Hinweise zur Vorstandswahl 1991

Der Vorstand steht in seiner derzeitigen Zusammensetzung nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung. Das Ergebnis der Vorwahl während der Mitgliederversammlung der DGaaE, 3. April 1991 in Wien, finden Sie unter TOP 5) des Protokolls sowie auf dem Wahlzettel. Es liegt nur ein Wahlvorschlag vor. Wegen des etwas komplizierten Wahlvorganges sei an dieser Stelle der §4(8) der Satzung der DGaaE noch einmal wiedergegeben:

- (8) Nr. 1 Der Vorstand - mit Ausnahme des Schriftführers - wird von den Mitgliedern durch geheime Briefwahl auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wahlberechtigt sind alle persönlichen Mitglieder, die korporativen Mitglieder und die Ehrenmitglieder. Der Vorstand schlägt auf einer Mitgliederversammlung, die der Briefwahl vorhergeht, im Rahmen einer Vorwahl mindestens für jedes Vorstandsamt einen Kandidaten vor. Der Vorstand berücksichtigt bei seinem Vorschlag die verschiedenen Richtungen der Entomologie in angemessener Weise.
- Nr. 2 Auf der Mitgliederversammlung können für die einzelnen Vorstandsämter weitere Kandidatenvorschläge mündlich oder schriftlich unterbreitet werden. Von den genannten Kandidaten muß bei der Vorwahl eine schriftliche Einverständniserklärung vorliegen. Die Mitgliederversammlung führt aufgrund der genannten Kandidaten die Vorwahl durch.
- Nr. 3 Der Vorstand teilt allen Mitgliedern das Ergebnis der Vorwahl innerhalb von vier Wochen nach der Mitgliederversammlung mit. Dabei fordert der Vorstand die Mitglieder unter Übersendung von Wahlunterlagen zur Briefwahl auf.
- Nr. 4 Die Stimmzettel sind ohne Unterschrift in dem den Briefwahlunterlagen beige-fügten geschlossenen, sonst nicht gekennzeichneten Wahlumschlag an den Vorsitzenden einzusenden. Dies muß spätestens sechs Wochen nach Zusendung der Wahlunterlagen geschehen. Dabei muß der Außenumschlag den Absender des Wahlbriefes erkennen lassen.
- Nr. 5 Gewählt ist, wer die meisten der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Dabei zählen die ungültigen Stimmen und die Stimmenthaltungen nicht mit.
- Nr. 6 Das Wahlergebnis wird vom Vorsitzenden und mindestens zwei Mitgliedern der Gesellschaft, die nicht gleichzeitig kandidieren, ermittelt und festgestellt. Das Wahlergebnis wird unter Angabe der Stimmenzahl innerhalb der darauf folgenden vier Wochen den Mitgliedern schriftlich bekanntgegeben.
- Nr. 7 Der Vorsitzende und seine Stellvertreter können zweimal, der Kassenwart viermal wiedergewählt werden. Der Schriftführer soll vom Vorsitzenden aus den Reihen der persönlichen Mitglieder benannt werden.
- (9) Die Amtszeit des neuen Vorstands beginnt 3 Monate nach seiner Wahl.

## ÄNDERUNG IHRER ANSCHRIFT ODER BANKVERBINDUNG

Teilen Sie uns bei Umzug bitte Ihre neue Anschrift mit. Sie erleichtern uns die Arbeit, ersparen der DGaaE unnötige Porto- und Suchkosten und erhalten alle "Mitteilungen" und "Nachrichten" ohne Verzögerung.

Nehmen Sie zudem am Lastschriftenverfahren teil, dann teilen Sie uns unbedingt auch Ihre neue Bankverbindung mit. Kann der Lastschriftenauftrag wegen falscher Kontonummer nämlich nicht ausgeführt werden, so wird er (meist zuzüglich einer Gebühr von 5,00 DM, die wir Ihnen leider in Rechnung stellen müssen) rückbelastet.

### MITGLIEDSBEITRÄGE:

Mitglieder (BRD-West)	DM	50,00
Mitglieder (BRD-Ost)	DM	30,00
Mitglieder (im Ausland)	DM	55,00
Studenten (BRD-West u. Ausland)	DM	25,00
Studenten (BRD-Ost)	DM	15,00
auf Antrag reduzierte Beiträge	DM	25,00

Studenten werden gebeten, eine Kopie der gültigen Studienbescheinigung vorzulegen, da sonst der volle Mitgliedsbeitrag berechnet werden muß.

### KONTEN DER GESELLSCHAFT

Sparda Bank Frankfurt a.M. eG: BLZ 500 905 00; Kto.Nr.: 7 10 095

Postgiroamt Frankfurt a.M. BLZ 500 100 60; Kto.Nr.: 675 95-601

Bei der Überweisung der Mitgliedsbeiträge aus dem Ausland ist dafür Sorge zu tragen, daß der DGaaE keine Gebühren berechnet werden. Insbesondere im europäischen Ausland können Sie ihre Beiträge auf das Postgirokonto überweisen, ohne daß Ihnen oder uns hohe Verluste durch Bankgebühren entstehen.

\*\*\*\*\*

DGaaE-Nachrichten, ISSN 0931-4873

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für  
allgemeine und angewandte Entomologie e.V.  
Universität Ulm, Biologie III  
Oberer Eselsberg M 25  
D-7900 Ulm, Tel.: 0731 / 1763095, -96

Schriftleitung: Dr. H. Bathon  
Institut für biologischen Pflanzenschutz  
Heinrichstraße 243  
D-6100 Darmstadt, Tel.: 06151 / 44061

Die DGaaE-Nachrichten erscheinen unregelmäßig mit etwa 3 Heften pro Jahr. Ihr Bezug ist in den Mitgliedsbeiträgen enthalten. Ein Bezug außerhalb der Mitgliedschaft ist nicht möglich.